

21 =
VOR
PRO
GRAMM

21:
VOR
PRO

DN	103	VEZRA	
NARČELO	ZIMMERFRANCOZ		
KNZ BLOK	210 x 260		
OBSEJ	PAPIR	REBRO €30	150 (5.130.020-1)
OBSEJ	PAPIR		SIFRA
OBSEJ	PAPIR		SIFRA
LEPENKA - KARTON			5285
PREVLJKA	NUVOTNAK	SIFRA	5708
FOLJA			177
SARNA HRSTA	DO IZALIGA	ZA FOTO	ZA TISK
			HRBT - NADEN
			IZKOLJEN
DATUM	15.11.92		TEHNOLOG
POPSI	Jancic V.		15.4.92

21:
VOR
PRO
GRAMM

20. Feb. 91

PROGRAM
ROY



THE MAN WHO
WAVED AT MALEREI

5108



20.
Feb.
97

INTERNATIONALES ART FESTIVAL
Freitag 1. März

Tageskarte
VK DM 25,- + Geb.
AK DM 29,-

ROCK
Genetic Drugs
Die Vögel Europas
Marc Ribot
AG Geige

FESTIVAL
0847

Veranstalter: GFF-TAT Frankfurt
in Zusammenarbeit mit dem Amt
für Wissenschaft und Kunst und
der Messe Frankfurt GmbH

Das Festival wird organisiert durch die GFF-TAT Frankfurt am Main, die die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wissenschaft und Kunst und der Messe Frankfurt GmbH durchführt. Die GFF-TAT Frankfurt am Main ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für die Förderung der Kunst und der Wissenschaft einsetzt.

5110

Aber manchmal ist
mir, nach Glück, wenn

~~_____~~
mir Bilder als
gelungen er
scheinen.

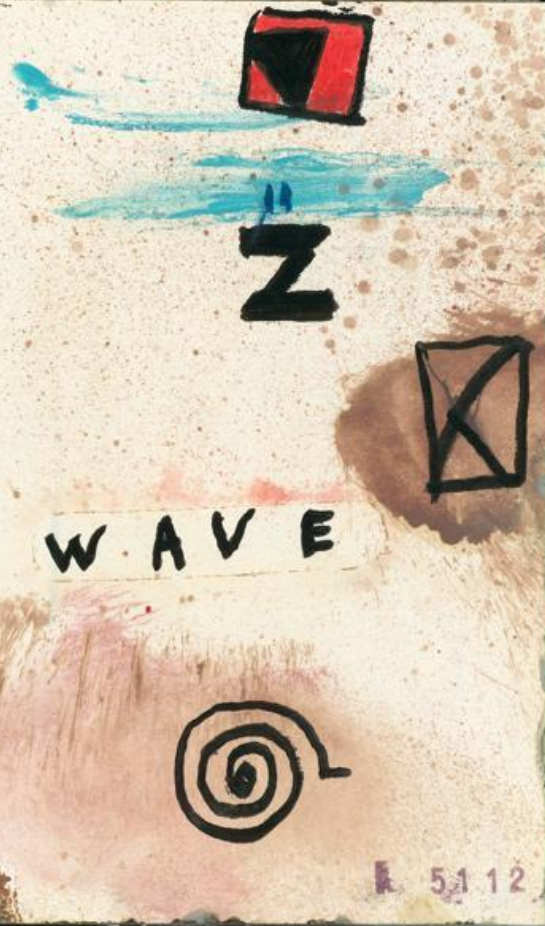
3.

nä

1997



5111



WAVE

5112







UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

EINLADUNG
ZUR ERÖFFNUNG DER
AUSSTELLUNG
PAUL STEIN
= 14 BILDER
5 ZEITUNGEN
12 BÜCHER
1 OBJEKT = 28 TAGE
AM DO, 2. MAY, 20 UHR
LADEN SICH SIE & IHRE
FREUNDE HERSLICH
EIN.
EUTHEKTIKUM
PESTALOZZISTR. 5
MÜNCHEN 5
TEL: 268671
&: 268867



27. 3. 49

27. 3. 99







51.28

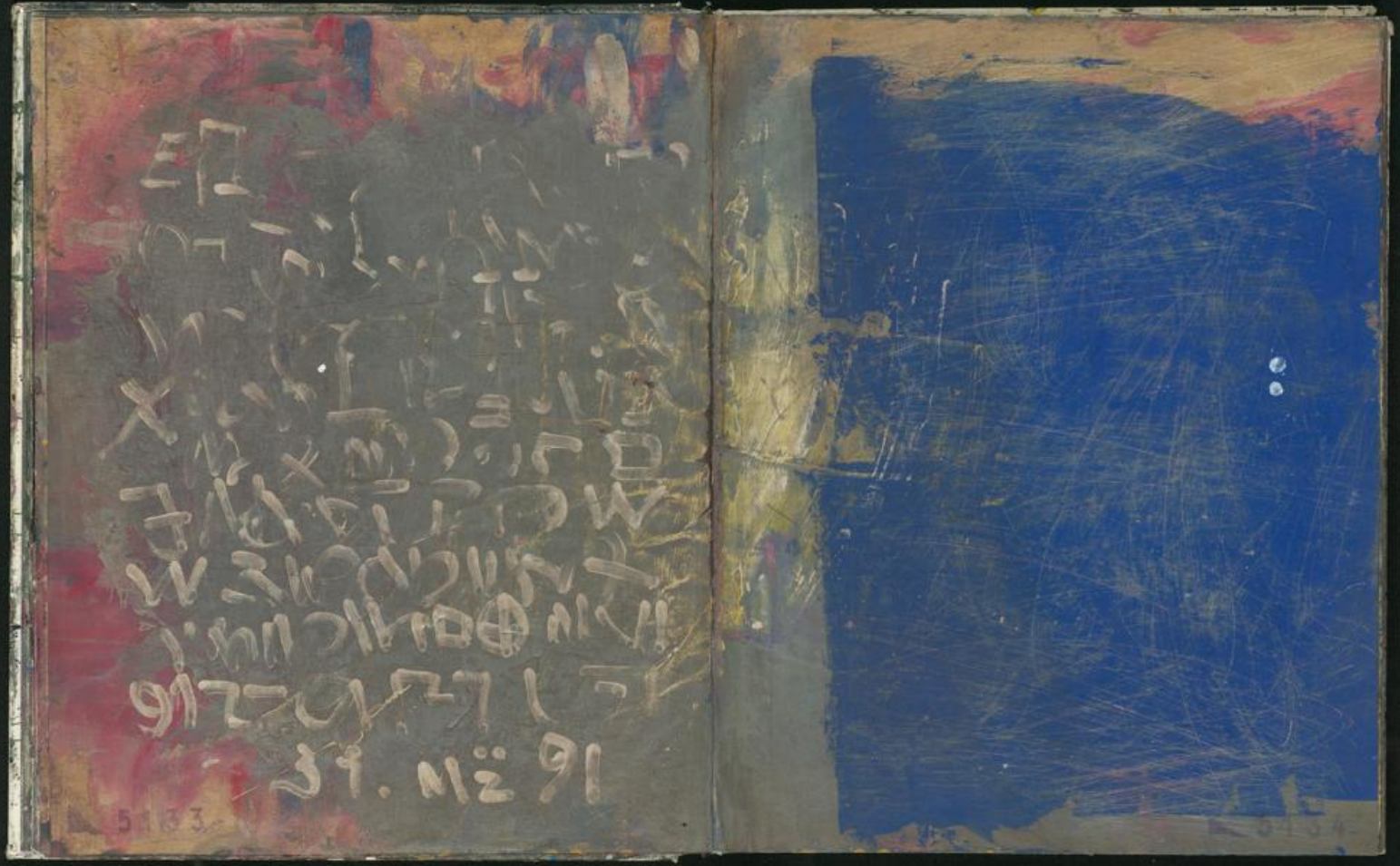


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

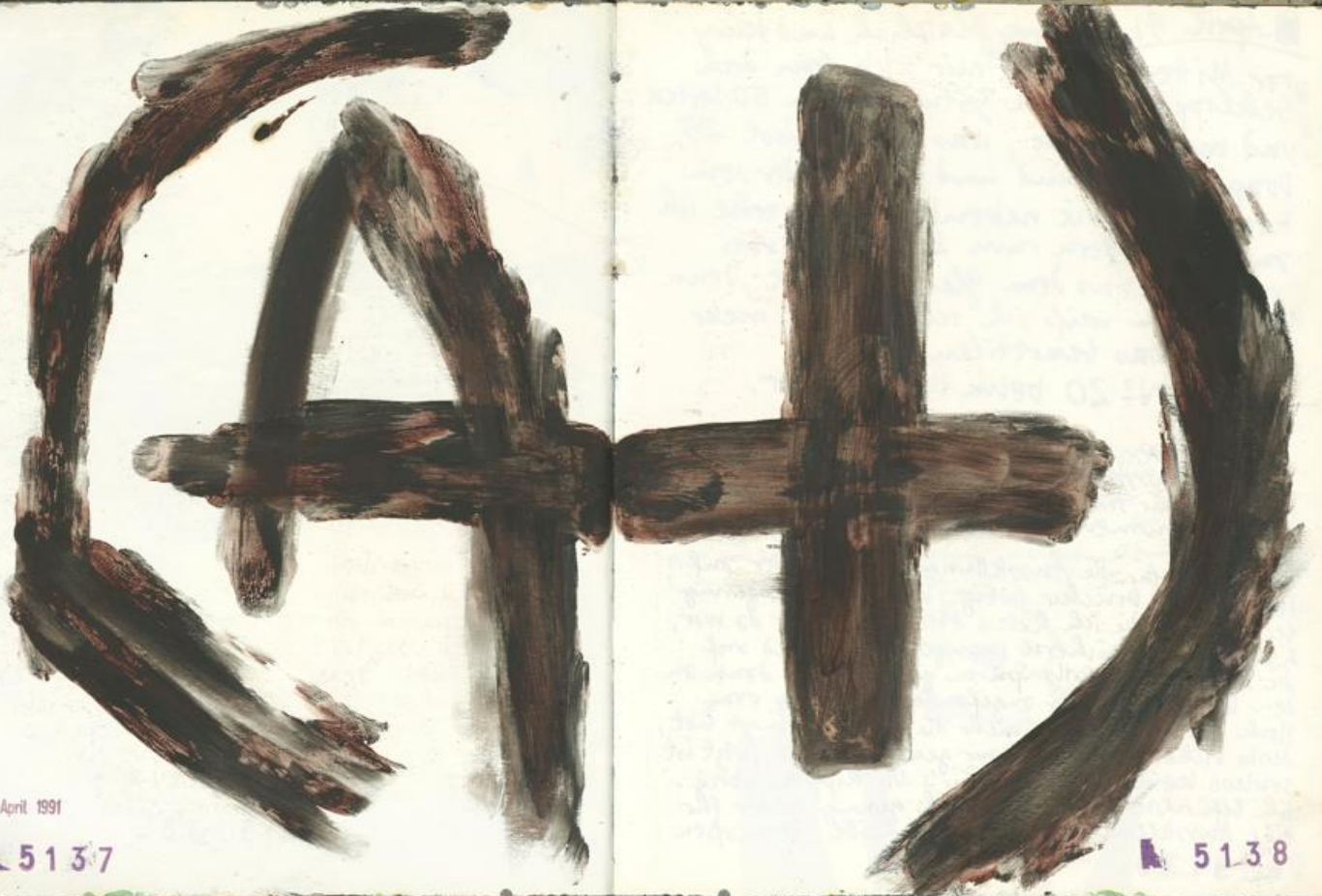
the Zottel











17. April 1991

5137

5138

17. April 1931
April 91 ganz plötzlich und kurz vor Mitternacht ist mir: Ich bin doch belkloppt, daß ich Zeitungen zu 50 Seiten und mehr mache, was zumindest 25 Doppelseiten sind und alles Bilder sein könnten. Wie nebenbei fuhrwerke ich zu den Bildern rum & klappe dabei vollendet aus dem Gleichgewicht, denn inzwischen weiß ich selbst nicht mehr wie ich was beurteilen soll.
→ BUCH N° 20 beim Buchbinder.

18. April 1931
Eben das Plakat für die Münchner Ausstellung angekommen & wie üblich: hätte ich mir mehr Arbeit daran gemacht, mehr Zeit genommen oder alles mehr durchgestylt.

Die Bilder für die Ausstellung werden wieder auf dem letzten Drücker fertig; verdammt genug bei der Zeit die ich hätte. Aber als die Zeit da war, habe ich in Büchern rumgeschritzelt und auf die Bilder bestenfalls Spuren gelegt. Und dann an den Bildern richtig angefangen, ständig vom Hoch ins Tief und je mehr die Zeit gedrängt hat, desto sicherer bin ich mir geworden und jetzt ist sowieso keine Zeit mehr für's Umkippen übrig. Ich befürchte, daß, wenn ich genug Bilder für eine Ausstellung hier stehen hätte, dermaßen

5139

19. April 1931



Zweifel in meinem Hirn aufkommen, daß ich trotzdem neue Bilder (unter dem gleichen Streß) machen würde. Ist nichts Tolles, mit einer Arbeit zu leben, die man ständig anzweifelt & erst wenn sie aus dem Atelier ist, als o.k. empfunden.
10⁰⁰h



5140

PAUL
STEIN

14 BILDER

12 BÜCHER

5 ZEITUNGEN

1 OBJEKT

38 TAGE

5141
EUTEKTIKUM
PESTALOZZISTR. 5

MÜNCHEN = 5

2. MAY - 8. JUNI 91

Di - Fr 10 - 18 h ■ Sa 10 - 14 h

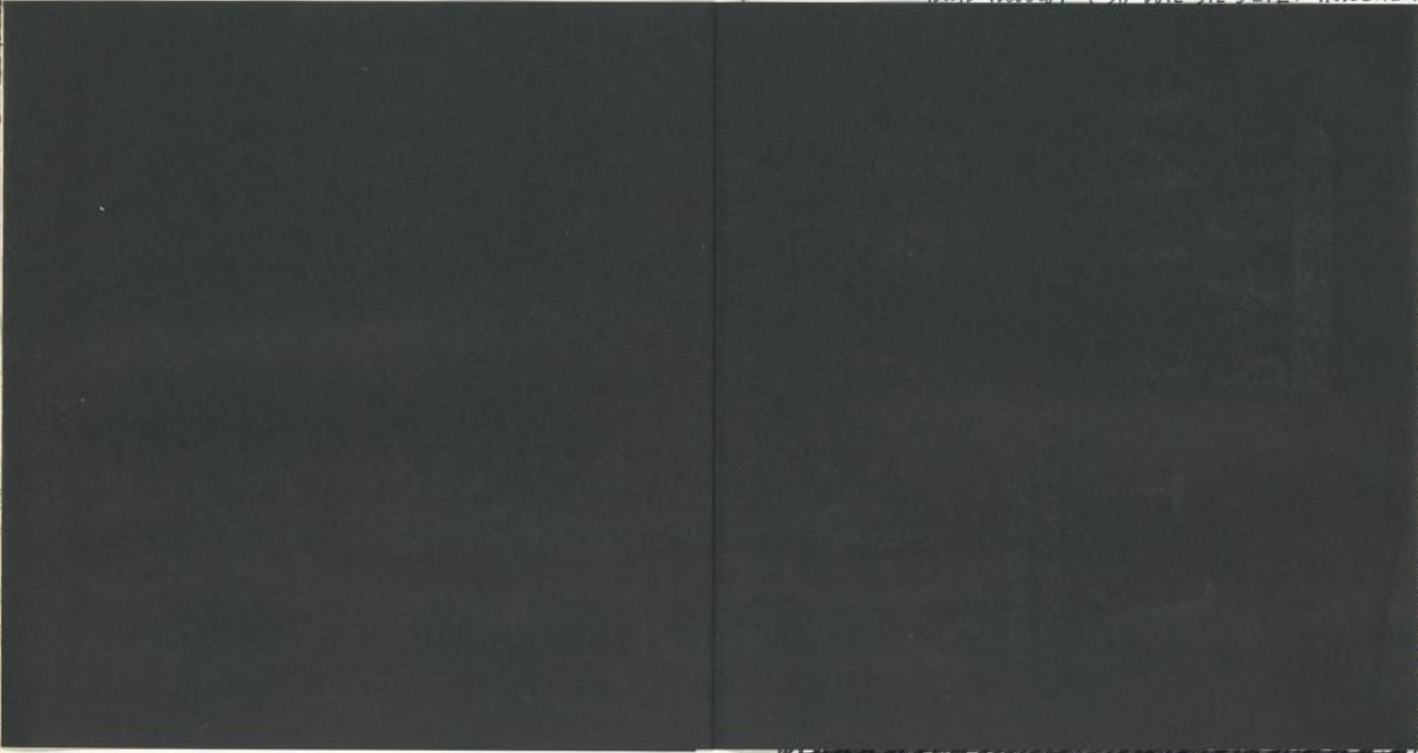


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

1.8. April 1681

1.8. April 1681

Momentan ist es mal so, daß mir die Abbeist zu den Holztafeln einzu dermaßen Spatz macht (SO WIE SIE JETZT AUSSEHEN),



m
gn-
gn-
e
alles
ih
der
ollten
m.
frei-
dann
geld
m
m,
[scribbled]

~~[scribbled]~~

5141

5142

23. Serie: ALTE BILDER Überarbeitungen von Bildern
die mindestens 1 Jahr alt sind. Durchgehend: Nr...



24.
4.
91



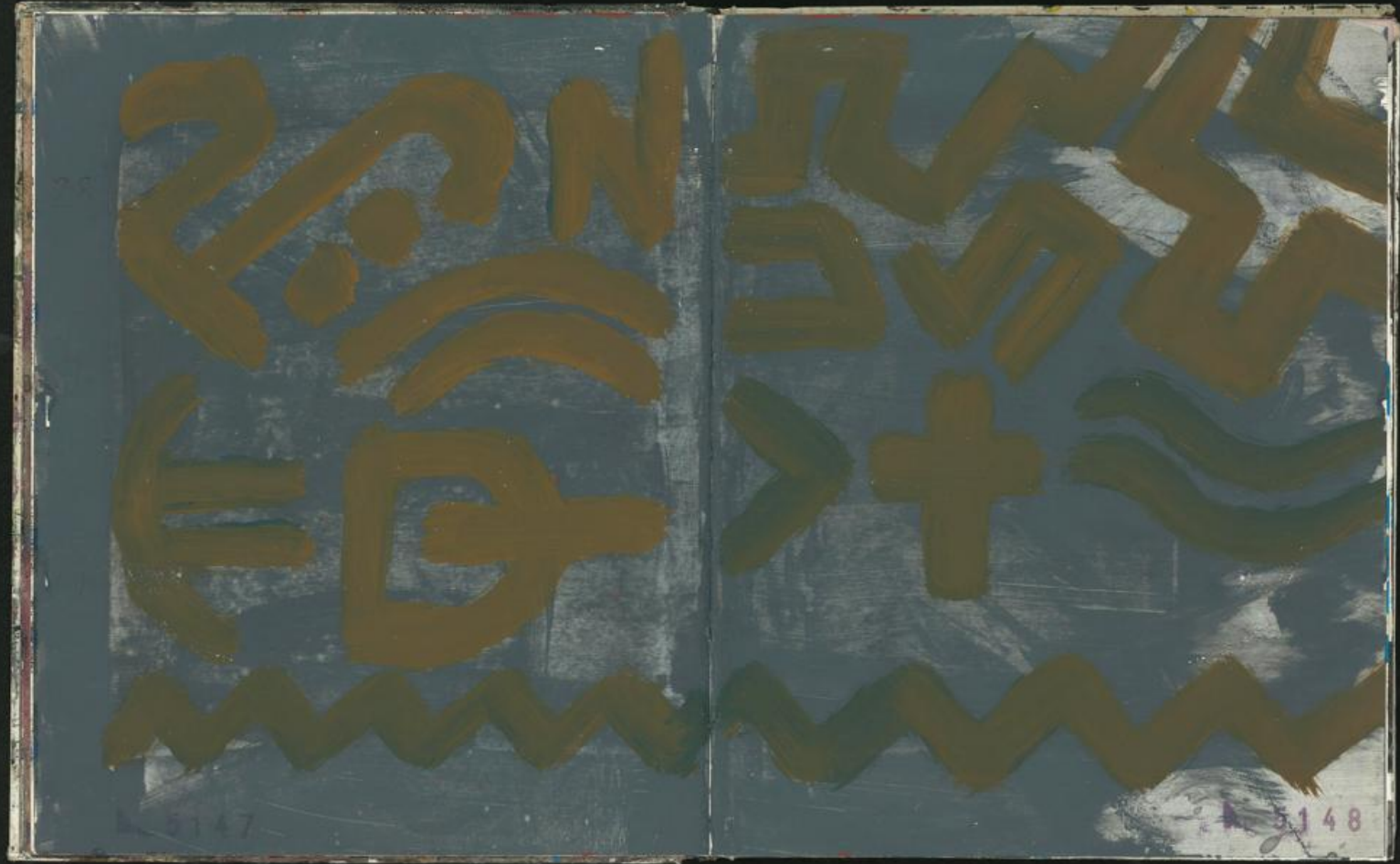
13^{00h}

5145



April 1991

5146

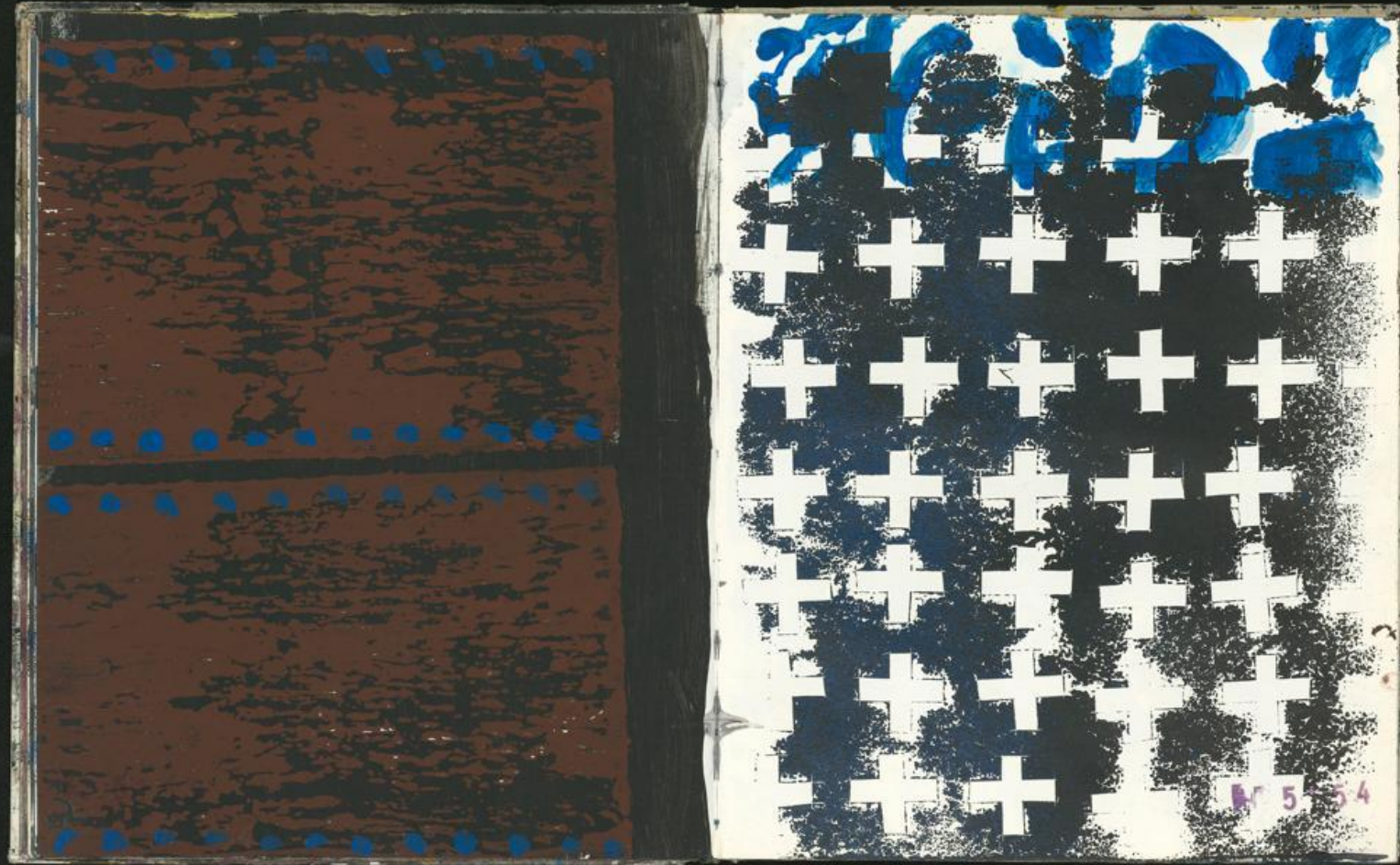




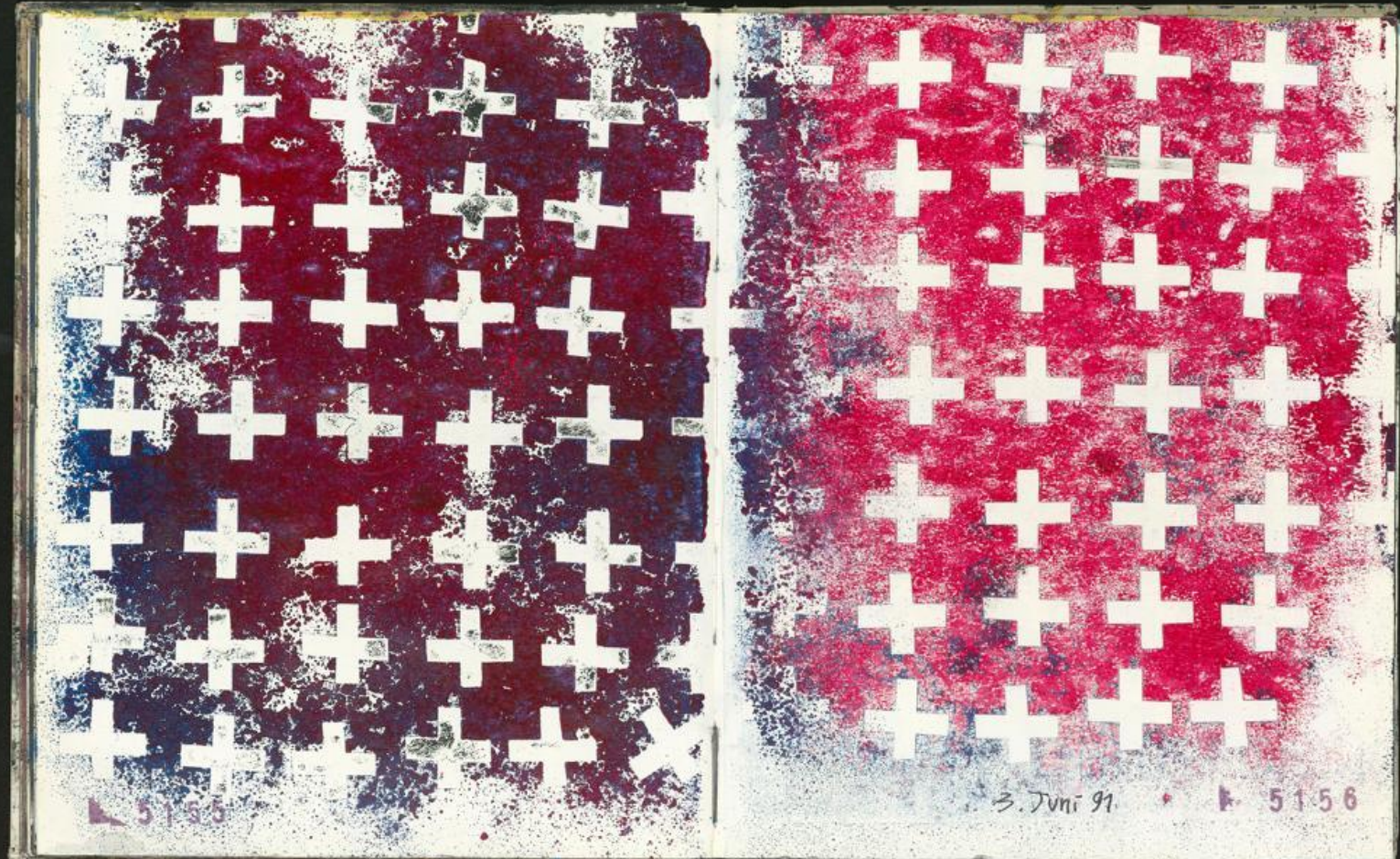


22. May 91



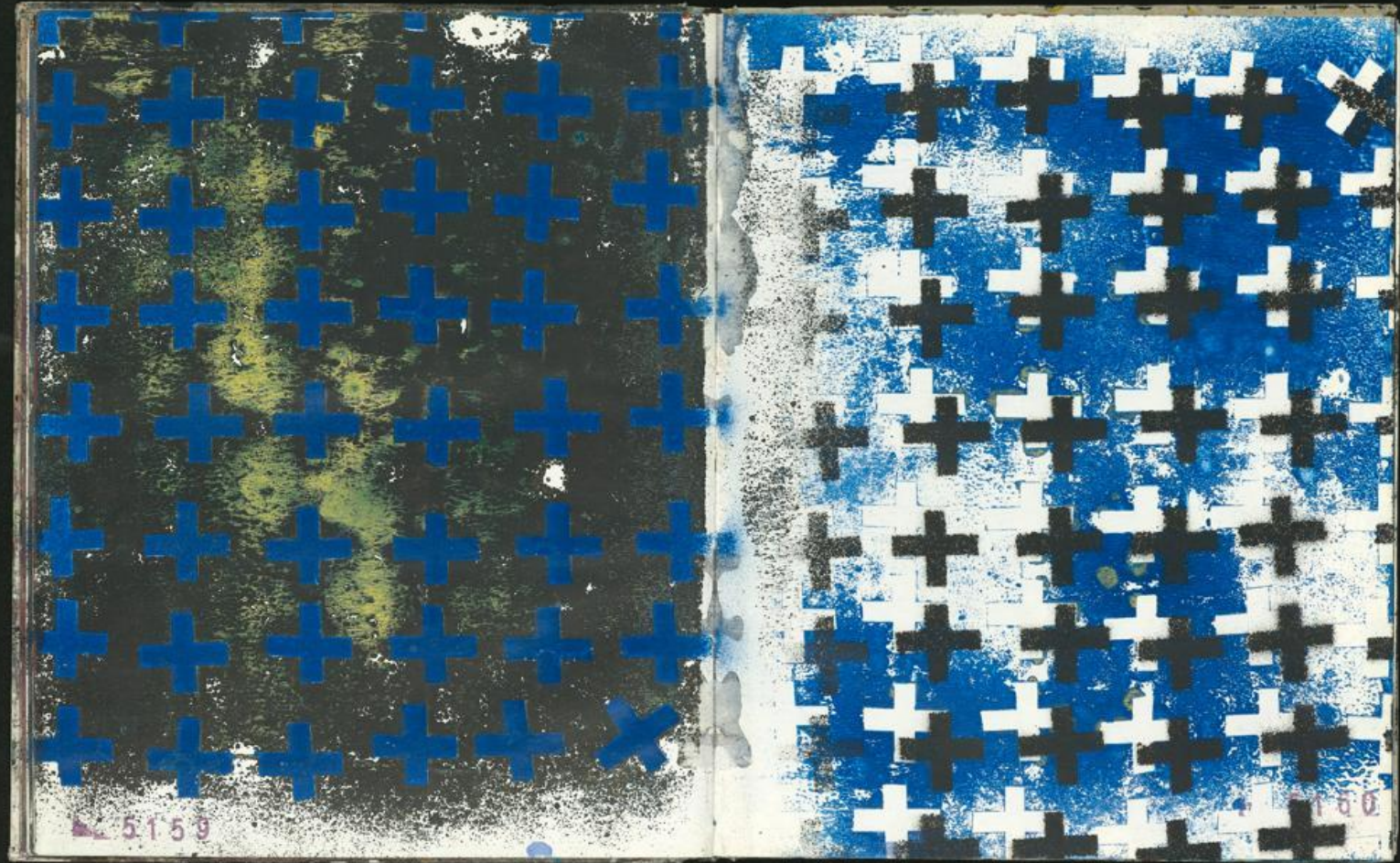


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



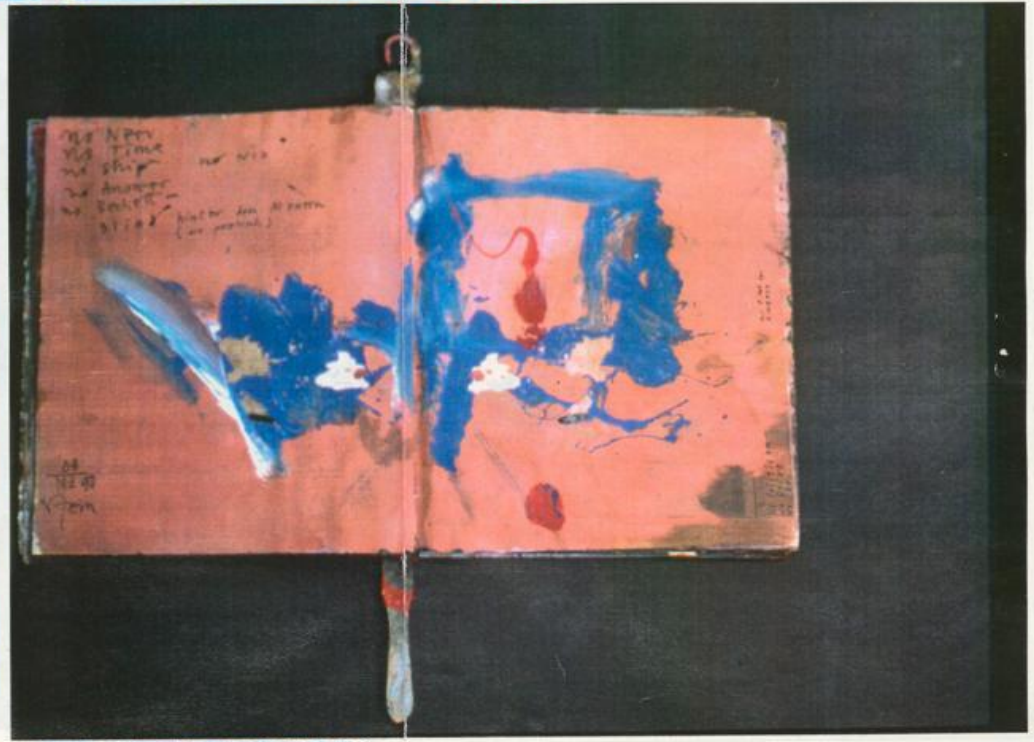
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

LAUTLOSES SPEKTAKEL N° 5 : «NO»
12. Juni 91



516

5162

Figur auf hohem
Sockel = Denkmal

14
6
91
20



5163



15
6.
91



5165

5166



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



Abtei Marienstadt = (im Wald)
Mal so gesehen: Ich male Bilder,
weil ich keine Bücher schreiben
kann. Und jetzt mache ich
Zeitungen, weil ich nicht malen
kann. XXXX

Was ich bisher an LAUTLOSEM
SPEKTAKEL gemacht habe, ist
mir doch zu sehr austauschbar
bis vielleicht auf »NO« und »SON-
DERBARE HEILIGE«. Alle anderen
Zeitungen könnten mich anders
betitelt sein (zumindest die Un-
tertitel). Deshalb tatsächlich nur
noch Zeitungen wie Tageszeitungen
angelegt sind = verschiedene Sparten
(die ich mir für mich zurecht denke)
z.B. = Radioradio / Mir war da-
nach / Tagewerk usw. XXXX

TAGEWERK — LEBENSZIEL

5169

5170



3. Aug. 91 = Kellenbrichtl:
MIT R O L F!
Fremdenlegionäre brauchen ein
Zimmer. Aber auch ging es eben
mit dem EX-PETARD-VORPROGRAMM-SÄNGER
ROLLE the Fränzen um den The Lolling
Stones - SÄNGER MICKLIFF & Herr Rolle erfand
eine Metapher bezüglich des Engländers,
was uns aber vergessen ging. (2150 h)

5171



5172



5173



MOX DIE ...
Hasta ...
XIII ...
Aug. 91

5174





PIELER GARNITUR →

5177

Micky Beding

(schmitte Heinz)
Heinzje Schmitt

NR. 176 - MONTAG, 3. AUGUST 1961



Für die grobe Überraschung im Rheinsid-Pokal sorgte der SV Neuwied, der hier zwar das 2:2 durch den Ellinger Klöckner hinnehmen muß, am Ende jedoch den Verbandsligisten klar mit 4:2 bezwang. Foto: Job

Der SV Neuwied warf Ellingen aus dem Pokal

Der Bezirksligist sorgte für die Überraschung: 4:2 (1:0)



Altkonzeption dürfte auch das Spiel im Kreis ein deutscher Charakterist im Fußball gewesen sein. Der Mann, der zur weißen der Gruppe gehören, sind anschließend war

FUNDBÜRO
15.
8.
91

5178



PIELER GARNITUR →

5177

Micky deding

(Schmitte Heinz)
Heinzje Schmitt

NR. 178 - MONTAG, 8. AUGUST 1981



Für die große Überraschung im Rheinland-Pokal sorgte der SV Neuwied, der hier zwar das 2:2 durch den Ellinger Köckner hinhaken muß, am Ende jedoch den Verbandsligen klar mit 4:2 bezwang.
Foto: Job.

Der SV Neuwied warf Ellingen aus dem Pokal

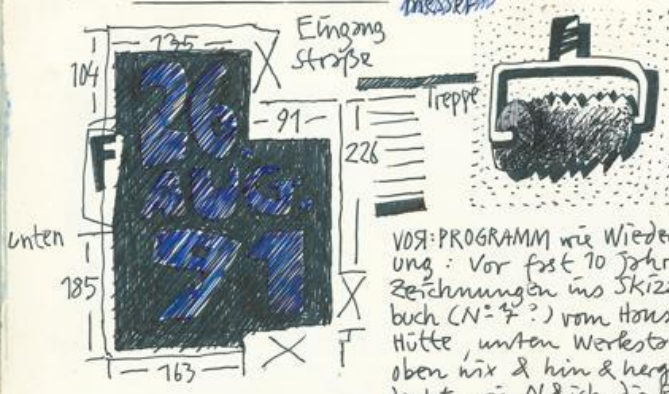
Der Bezirksligist sorgte für die Überraschung: 4:2 (1:0)

Mit einer Sensation endete das Pokalspiel zwischen dem SV Neuwied und der SG Ellingen im Neuwieder Rhein-Wind-Stadion. Der Bezirksligist Neuwied schlug den Verbandsligisten Ellingen verdient mit 4:2. Bei schwüler Witterung begannen die Gastgeber konzentrierter und wirkten aggressiver. Ellingen agierte vorsichtig. Die Bemühungen des SV führten bereits in der 16. Minute zum 1:0, welches durch G. Schneider erzielt wurde. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt ohne das Ellingen besser ins Spiel gekommen wäre. Der von den 300 Zuschauern erwartete Ausbruch der Gäste zur zweiten Hälfte blieb zur Überraschung aller aus. Im Gegenteil. Der SV machte weiter sein Spiel und beherrschte den Gast hauptsächlich in kämpferischer Manier. Die Ellinger wirkten lustlos, matt und unkonzentriert. In der 30. Minute kam der SV dann zum 2:0 durch den Neuzugang Achim Müller, der von der Ellinger Abwehr wieder einmal nicht gehalten werden konnte. Nach diesem Treffer schies es, als erwache Ellingen. Die SG machte plötzlich Tempo und der SV war nunmehr ständig in die Defensive gedrängt. Mit Befreiungsschlägen versuchte man Zeit zu gewinnen und die schwindenden Kräfte zu schonen. Dennoch gelang der SG in der 67. Minute durch Ideberger der Anschlußtreffer und bereits in der 73. Minute glich die SG durch Köckner aus. Wahl kaum einer der Zuschauer hätte zu diesem Zeitpunkt dem SV noch zugetraut, sich aus der Ellinger Umklammerung zu

lösen und die drohende Niederlage abzuwenden. Aber das Unmögliche gelang. Nach einem schön herausgespielten Köcker gelang wiederum Achim Müller das 3:2 für den SV. Das Publikum stand Kopf und Ellingen schien zu resignieren. Den krönenden Höhepunkt für den SV setzte dann Gerald Becker, der alleine auf und davon zog und den Ball sicher unter dem herausstürzenden Torwart Schmitz zum 4:2 ins Netz drückte. Die Pokalsensation von Neuwied war perfekt, die Zuschauer aus den Häuschen. „Der SV Neuwied hat verdient gewonnen. Unsere Mannschaft hat nach dem guten Spiel gegen die Elf aus Gies-Chemis war 2:0 gewonnen wurde den SV Neuwied unterschätzt und das Spiel zu leicht genommen“, resümierte SG-Geschäftsführer Dr. Kleinmann. Im Lager der Deutscher indes herrschte Karnevalsstimmung. Von Traumbühnen bis „Bundesliga wie kommt“ handelten die Fans sämtlich Superlative. Trotz der Freude über den Überraschungssieg wollen die Verantwortlichen beim SV auf dem Teppich bleiben. Die Neuwieder sind nunmehr der letzte Verein aus dem Kreis Neuwied, der in der vierten Rheinlandpokalrunde vertreten ist. Hier werden den SV wohl noch dickere Brocken erwarten. Dann wird eine Überraschung wie diesmal kaum mehr gelingen und die Ambitionen auf den Durchmarsch in die Bundesliga werden bei den Fans erste Dämpfer erhalten.

FUNDBÜRO
15.
8.
97

5178



VORPROGRAMM wie Wiederholung: Vor fast 70 Jahren Zeichnungen ins Skizzenbuch (N=7?) vom Hans in Hütte, unten Werkstatt / oben hier & hin & herge - dreht, wie N & ich die Räume

am besten aufteilen sollten. Ein ziemlich unüberlegtes Überlegen und am Ende ist eh alles anders gekommen wie es kommen sollte. Nur die Wände stehen noch. Wenn auch nicht so eingeleitet wie im Buch eingezeichnet.

Gelegentlich ist mir im Hirn, das der allgemeine Lebensunsinn nicht in den Griff zu kriegen ist und das die Welt eh von aller-

TMS TRAKTOR BENNER!
Ihr in Ägypten
habt uns zwar umdribbelt
Wir aber haben euch unter die
Pyramiden getrunken.
Gut Sand & Sahara's!
TMS UNIVERSIUM
MILDELTA

hand Blödmännern - durch alle Klassen & Schichten - bestimmt wird. Dagegen ist nichts zu machen, denke ich mir verspielt, nichts hat einen Sinn = die Wirklichkeit ist ein Dschungel & da soll man nicht rumdenken. Hm. Vor 20 Jahren wurde gesagt: Reden hat Sinn / Man muß miteinander reden usw. -> das kriegen ich

5179

momentan nicht mehr richtig aufgereicht. Es geht ungefähr dadrum, das man etwas TUN sollte, denn ohne etwas zu tun, erreicht man auch niemanden; und wenn man nur EINEM einen gangbaren Weg zeigt usw. Arbeit ist eine ständige Wiederholung, ein Drehen & Wenden, von hinten nach vorne und große Erkenntnisse kommen dabei auch nicht rum. Doch früher war es mir eine lust, die möglichen Dämlichkeiten festzuhalten = wie ohne Zensur; und jetzt ist mir nur noch noch: Es muß eine Bedeutung haben was ich mir schreibtsage, auch wenn die Welt dabei nicht umkippt.

Eigentlich nicht zu fressen: Ich machte Bücher über 40 / 50 Seiten & stelle hernach fest, das alles nicht besser wie Probe ist. (Alltag & Verzweiflung.)
To = 6549 Tiefenbach



19. XII. 91

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Farben aus der CSFR Pinzel Backstifte Graphit Schreibpapier Arbeitszettel ähnliche Zeichnungen als Zeichnung. | <ul style="list-style-type: none"> Tusche Federhalter Federn Acrylweiß Zeitung X-Buch Blues-Buch | <ul style="list-style-type: none"> Notenblätter Zeichenpapier Post -> Christime Elb = auf Zeitungen malen |
|---|---|--|

5180



5181

5182



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

RHAUNEN

Am Morgen wach geworden & als ge-
 danken N°1 geliebt: Der letzte
 Satz im letzten Buch war falsch.
 Darüber habe ich dann demassen
 sinniert, daß ich jetzt nicht mehr weiß wie dieser Satz
 nun genau ging - jedenfalls immer falsch, denn am
 Ende hieß es: Erscheint mir das Leben noch sinnlos.
 Dagegen sage ich jetzt nämlich nur noch: dahergeplappert.
 Von vorne: Auf die Frage warum ich Bilder male, sage
 ich: Das weiß ich nicht; bloß, wenn ich keine Bilder
 male, geht es mir nicht gut. ~~~~~ Hm. Hört sich aller-
 dings stark nach Therapie an = Hobby-maler kriegt seinen
 Seelenfrieden und sozusam muß ich statt Malen KUNST
 sagen, denn ich weiß insgesamt nicht warum mich
 Dinge beschäftigen, die mich nur im entferntesten mit
 Kunst zu tun haben. Das Zaubervort ist also KUNST. Am
 Morgen wach werden & dabei schon richtig zu denken
 ist eventuell auch eine Kunst (die ich jedenfalls
 nicht beherrsche.) Denn tatsächlich war mir voll-
 kommen klar, was ich im letzten Satz im letzten
 Skizzenbuch so falsch gedacht hatte, von wegen Kunst
 & Leben und daß es mir ziemlich egal ist weswegen ich
 Bilder male oder der Kunst nachgehe, solange sie keine
 Kompensation ist. Nochmal: Ich weiß nicht warum
 ich Kunst mache, nur wenn ich keine mache ist
 nichts da was ich als erlebenswert empfinde. Tz. Oder als
 Lebens=sinn. Alles Capes = jezz Lieber Kaffee.

22. Um 2 Uhr in der Nacht von Rhauenen weg & abgehen
 von paar Schnee- & Eisproblemen hinter dem St. Gothard-
 Tunnel, um 19:30 in Piombino gelandet. Jetzt auf der
 Föhre nach Elba. ~~~~~ 1 Stunde im Auto geschlafen.
 überfahrt 1 Std
 → 366 KW

5183



ELBA

22. XII. 91 Zum Tagesende in der Casa Miller einen
 Miles Davis-Sampler: die letzten beiden Stücke von Palle
 Mikkelberg geschrieben (Ex-Rydot) & genau so hört es sich
 an: sehr sphärisch & nordisch & kühl zu und wegen der
 Keyboards warm & melancholisch und hellhörig & klar
 und dann auch wie Miles Davis. (Von der MD-Platte AURA)
 20:10h
 Intro 4:25 / White 6:02 «

23. Die beste Art sich
 zu verabschieden,
 ist gar nicht erst
 irgendwo hin zu gehen.
 (5:20 h) (im Ausland)



bin ich immer hoch-
 philosophisch, dann dort denkt man ja in einer
 anderen Sprache, da fühle ich mich nicht so schnell
 erfaßt & sozusam: da sieht Handschrift nach schrei-
 ben aus. Bevor man aber handschreibt, muß man
~~ein~~ eine Denkerarbeit verrichten (denkt sich auch
 der Ausländer) und wer denkt und das auch noch
 aufschreibt, kann doch gar nicht so dumm sein. Na
 bitte. Das mal zu der Abfertigung: Wie beeindrucke
 ich den Ausländer. ~~Handwritten~~ Noch besser ist: Wie be-
 eindrucke ich die pfremde Form. Das allerdings nötigt
 mir den geheimen Schrecken ins Früh-Hirn vorwagen,
 was findet meine Form so demassen an ihrem Aus-
 tralischen Cowboy & Krokodiljäger, daß es sie in
 fremde Sumpfe zög? Der kann doch weder schreiben
 noch lesen. Und philosophieren schon gar nicht. Der

5184

steht am frühen Morgen auf, jagt den Krokodile
& kümmert sich einen Dreck um das Ozon-Loch.
Anschluß. ☉ Also nochmal von vorne = Wenn
1 Mensch vornüber gebeugt am Tische sitzend in
seinem Buch am Tag vor Heiligabend (der Zeppelin
fliegt tief, das Christkind ist noch auf dem
Nürnberger Markt, Keith Jarrett spielt das
Paris-Concert genau wie vorjahr bei Manfred,
der Katz im Ton ruhet noch unerwartet)
jedenfalls: für den Ausländer muß es so aus-
sehen, daß es eine schwere Denkarbeit abge-
halten wird & der Ausländer denkt bei sich: Also,
ein Dichter & Denker = Deutscher. Früher, als ich
noch dem Rauchzug unterlegen war, hat's noch
besser ausgesehen, wenn ich schräg in den Cafés ge-
hockt habe, die Kippe im Mund, den Rauch im
Auge & Schweiß im Kopf und alles festweg notiert was
mir in den Sinn kam. Da hat mir nur die Basen-
mütze aufm Kopf gefehlt. ☹ Kein Geld für Farben,
sonst teure Basenmützen tragen. Egal. Ich mag
jetzt auch nicht mehr weiterdenken was ich sonst
nicht denken wollte. Tatsache ist nämlich, daß es
um sog. Schreibhemmung geht oder Schreibsperr
oder wie mich immer. Denn letztes sprach Herr
dovon, daß er eine Schreibblockade hat »SCHREIB
BLOCK ADE und ich dachte im PKW auf der
langen Herfahrt »Coppes, daß gibt es nicht«,
dann ich denke immer, daß es was nicht gibt,
wenn es das doch gibt, ich aber wix davon wissen
will. Auf mich bezogen, sage ich gelegentlich:
Ich bin im Stadium des Nichtstuns und damit
meine ich jetzt, daß der Herr im Stadium des
Nichtschreibens sein sollte. Jedenfalls sollte er sich
das sagen und darüber hinaus Papier vollschreiben,

5185

genau wie ich Papier voll = kritzele. Anders fällt man
ja von einem Schrecker in den anderen, das ist
ungefähr wie vorgestige Beerdigung. Aber auch ist
es eine Tatsache, daß ich mich seit München in
meinem eng gesteckten Kreis drehe & wende und
den jähzorn kann unter Kontrolle kriegen, wie
sich ~~schon~~ bei mir die Vorstellung eingemistet
hat, daß alles was ich tue 1 Kwatsch ist, den
kannste versol schreiben. Ich habe ja wie d'herge-
redet, daß ich einen geraden Weg hätte, besten-
falls habe ich 1 Ziel. Das aber ist demassen
unwahrsch, ungefähr wie das Licht am Ende
des Tunnels sage ich, jetztmal = da wilste
bin weil es hell ist, kontaklos hell, und davon
weißte nur, daß man da hin muß, weil man sonst
im Tunnel bleibt. So. Und jetzt red mir nicht von:
Der Weg ist das Ziel, mein bedeutungs-suchender
Nachbar, ist doch aus 2ter Hand, Schönsprach und
faule Anrede. Ich jedenfalls WILL einen Weg & den
baue ich mir selbst und von mir aus wird er krumm
& wackelig und genau darum kriegen ich bisweilen
eine Hirndumpe, weil ich die Ahnung vom Weg ver-
liere, gelegentlich auch keinen Sinn mehr drin
sehe einen eigenen Weg zu bauen usw. Jedenfalls
ist mir seit München, als tappe ich blind und wütig
im Tunnel & sehe kein Ende was hell ist, weil zu
meinen höchstpersönlichen Selbstzweifeln, der Zweifel
zuspätkommender Besserredner dazugekommen ist &
das hat mich vollendet aus der Bahn gekippt. Mit
Selbstzweifel kann ich gut leben; zweifelt aber je-
mond zu meiner sog. Arbeit, stürze ich ab. Und je älter
ich werde, desto tiefer scheine ich zu stürzen und das
Aufspringen wird immer schwerer, denn ich habe
nicht mehr die Unbefangtheit, mit der ich früher
Papier vollgeschmiert habe. Ich schmiere heutzutage

5186

»besser« und trotzdem isses mir immer weniger Befriedigung & immer mehr sehe ich mein Unvermögen. Da wackelt schnell die Psyche, wenn von neuen Zweifel kommen und mit 42 mag ich mir mehr von Talent hören, ich bin doch nicht der Wolfgang Wuttke der Malerei. @ Ich sage also, daß man erst gar nicht den Gedanken an Schreib- oder Malhemmung aufkommen lassen sollte, denn da verliert man sich leicht drin. Das wird mir schnell zur Ausrede oder zum Selbstmitleid. Und soles: wer bin ich denn, daß ich für die Anforderungen anderer nicht stark genug sein sollte. Eine andere Art von Hemmung / Blockade kann sein, daß man den Erwartungen anderer nicht gerecht zu werden glaubt. Hängt aber irgendwie zusammen, denke ich jetzt mal ohne nachzudenken, jedenfalls: Wenn ich schon im Ausland bin, was ist mit Glück einen neuen oder zumindest anderen Wind in mein Hirn bringen kann, dann stehe ich mich um 5 Uhr auf, wenn mir 1 Satz wie zu Anfang ins Werk werden kommt. Wenn ich dazu noch im Bett liege & über Blockade im Malerhirn sinniere - na, dann lieber Frühsport ins Buch. Für den Ausländer sieht das aus, als hätte da jemand schwer gedacht. Immerhin. (720h)

Musik: KEITH JARRETT = PARIS CONCERT =
 • October 17 1988 38:23 / The Wind 6:32 /
 Blues 5:22 ///
 GUSTAV MAHLER = SINFONIE N° 9 D-dur =
 Andante comodo 27:13 / Im Tempo eines gemächlichen Ländlers. Etwas töppisch und sehr zum WW-Ländler, daß ich um 1 Uhr ins Eosfenster abgehoben wäre von wegen, das hört sich ja an als wäre es gottgewollt: Bänderchen schritt gemächlich sein Buch voll = etwas töppisch und sehr

5187

derb. AHA. Und weil ich eh dachte, auf Elba mehr Klassik in meine Ohren dringen zu lassen, jezz erst reißt. Als Anfang noch g. Mahler, den klassischen Miles Davis (1981-89): The Man with the Horn 6:36 / Jean Pierre 10:30 / Star People 18:47 / Decoy 8:33 / Human Nature 4:30 / Ms. Morrisine 4:57 / Time after Time 3:37 / Intro 4:25 / White 6:02 /// jedenfalls ist mir das nicht so fremdländisch.

Farbe mit Tempas / Küchenrolle etc. abtupfen & sammeln: SCHWEISSTÜCHER.

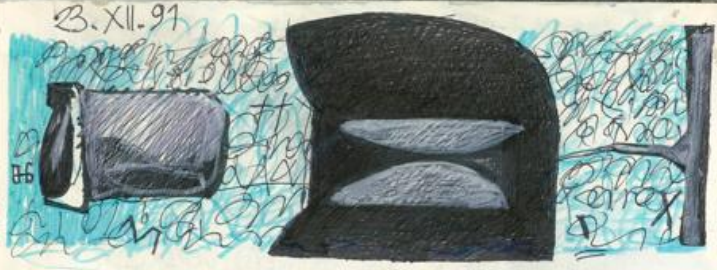


Aber auch dachte ich, als ich gestern in der Casa Miller 7 kleines Bildchen hängen sah: Bieste schon wieder übermüdet / Mäxchen ja genau das, was andere machen. Jedenfalls habe ich in dieser Art gedacht als ich das Bildchen betrachtete und nicht bemerkte, daß es eine Postkarte ist, die ich dem Herrn Manfredo irgendwo geschickt habe. Tz. Nix Neues. Ständig jammere ich mir an der Arbeit vorbei, daß ich nichts geschicktes hinterlasse, die Wiederholung der Wiederholung mache usw. Und dann sehe ich noch einer Zeit sehen von mir & prompt denke ich: Das mal habe ich noch was gemacht, zu dem man immerhin sagen kann, daß es einigermaßen in Ordnung ist.



5188

B. XII. 91



Marciano Morino. Fast eine Stunde in den Befestigungssteinen am Hafen gesessen & raus kommt Isbet sozus wie unten. Anfangs noch gedreht: So schön kann die Natur gar nicht sein und gestrichelt



und gestrichelt, was mir plötzlich als vertane Zeit vorkam. Auch habe ich mich lediglich daran erinnert vor 2 Jahren 1X in Marciano M eingeladen zu haben, wo ich dann mit Fr. Roth in einer Bar saß, Kaffee trank und herüber über einen schönen Platz ging der mit Sandsteinen gepflastert war und mitten drauf eine Kirche = was ich heute aber nicht nachgequickt habe, weil ich viel lieber in der Vorstellung lebe eine gute Erinnerung zu haben. (Momenten in Morino di Campo, in einer Bar, wo die Wände = Backsteine komplett angemalt sind, vollkommen bundisch und von der

5189

23. XI. 91

Jugend mit Lockstiften fabriziert.) 15 00 h



□ In die Anflagen-Bücher auf die letzte Seite einen Schmierlappen montieren (oder ins Buch einlegen / als Einband)
Musik: KEITH JARRETT (mit J. Garbarek, P. Dornhölsson, J. Christensen) = PERSONAL MOUNTAINS = Pers. Mount. 76:07 • Prism 11:13 • Oasis 18:03 • Innocence 7:16 • Late Night Willie 8:46

24. XII. 91 FRÜHSPIEL: CHARLIE HADEN & THE LIBERATION

MUSIC ORCHESTRA = DREAM KEEPER • Dream Keeper 76:51 • Robo de Nube 5:23 • NKOSI SIKELI / Afrika 10:37 • Sandino 6:39 • Spiritual 8:59 Davor zum Frühstück: WOLFGANG AMADEUS MOZART = DIVERTIMENTO KV334 / SERENATA NOTTURNA KV 239 = (Berliner Philharmoniker ≈ H. von Karajan) = 7 Stunde
Kenne ich mich überhaupt nicht aus, Dann über CHANTAL = Konzertante Musik aus 5 Jahrhunderten. = Kenne ich mich auch nicht aus, ist mir aber wohlgefallig im Ohr leise rieselt Freude & Freude in den Eiern und zurückgelehnt, die Augen im Lehnstuhl fest geschlossen, denke ich an nackte Weiberbrüste im Kerzenlicht, als ich noch kein böser Bube war & romantisch die Lust der

5190

24
XII
91

Welt stemmte. Hm & gut. Aber auch: Wieso eigent-
lich? Jedenfalls eine Spur zuviel Friede & warmes
Kerzenlicht: gemerkt habe ich das dann bei HERE
COMES THE SUN - CALIFORNIA DREAMIN' stand dem in Ver-
dunstung nix hoch und WHILE MY GUITAR GENTLY WEEPS
hats auch nicht rausgerissen. Mir sind diese 3 Stücke
sonieso schon als musikalische Weichspüler im Ohr und wenn
sie dann auch noch wie vor 5 Jahrhunderten gespielt werden,
dann wird Musik hören zur Pflichterfüllung: Angespielte CD's
werden straight bis zum bitteren Ende durchgehört. Auch
jetzt, wo K. Jarrett Tribut zollt, immerhin eine Musik, die
einem nicht lästig wird; es sei denn, es lockt das Weiß wie
in jungen Jahren ~ also, da ging's auch nie bei Musik, da
war mir, als quälere ich beim Vögeln Pornomassage. So isse
nun mal. Von den 10 Geboten hat mir das (2. te^{es}) Gebot schon
immer am besten gefallen: Du sollst keine fremden Götter
neben mir haben. Entweder Licht AN oder Licht AUS. Bists.
Zuerst aber zum KEITH JARRETT TRIO: KJ - PI / GARY PEACOCK - b
/ JACK DeJOHNETTE - dr = TRIBUTE = "Lover Man (Lee Konitz) 13:73
• I hear a Rhapsody (Jim Hall) 11:19 • Little girl Blue (Nancy Wil-
son) 6:05 • Solar (Bill Evans) 9:32 • Sun Prayer 14:15 • • • • •
Da geht es mir dann doch so, als gäbe es nur noch Feiertag
auf der Welt & ich mittendrin in der Staffelei und daneben
eine Flasche Weißwein (seit neuestem trocken, weil dabei wen-
iger Hirtklebe) und im Rücken die Frau → » JEZZ sag' mir
nicht: Die Frau an sich! « Jedenfalls, macht der Frau die
Mysterie einen Spaß & ich sage über die Schulter: Kanzone haben,
datt Bild. Dann wieder 1 neues Bild = bis zum Umfallen. Und
beim Malen die Musik, das ist dann keine fremden Götter usw.
Jedenfalls keine Musik beim Vögeln, d. h. ~ wenn es nicht
R. BLACK ist. Eogl. Heiligabend & weniger Sonne wie gestern.

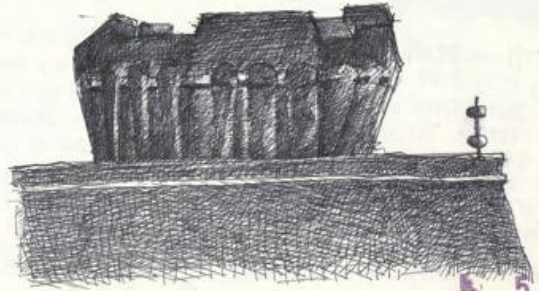


A. 5191

24
XII
91

BUK mit übermaltten Postkarten: DIE VERSCHÖNERUNG DER
WELT IST ANSICHTSSACHE.

BIRREERIA CHINCHEKI. Wie vor 2 Jahren draußen an der
Straße sitzen, über die Straße weg ist der Yachthafen und
nebenan am Tisch deutsche Seemannner wovon einer ständig auf
seinen Kumpel einredet. Ohne Punkt & Komma schwäbisch. Von
Weibern und Söhnen und die Familie kann ihn sonieso langsam am
Ansch lecken & irgend einer Frau gelüts nur ums Ficken, aber die
ist in der Gasse gelandet - STOP - die wäre in der Gasse gelandet,
aber die hat schnell eine sog. Notheierst gemacht. Tjs. Dicke kleine
Seemannner haben die Damenwelt vollendet im Griff. Und wenn
das Weltbild mal nicht stimmt, dann wird 1 Faß Bier oder eine
Pulle Schwaps drüber gegossen. Hm. Eben kam ein noch kleinerer
Seemannner dazu, nicht so dick, eher mit abgezergelter Alkoholiker-
Figur, die Tragtische voll Weinflaschen und kurz zu dem dick-
schwäbischen Vielredner & Frauenkenner: Alkoholisiert (!) mag
ich nicht so gerne irgendwo hingehen. Worauf der Dicke sagte:
Kommst du mit, ich steche heute Abend ein Faß Bier zu. Stille
Nacht, herrliche Nacht. Dann bin ich mir noch ein Glasere Weiß-
wein nachkufen gegangen & da stand der Kleine an der Theke &
parliert mit der Wirtin auf italienisch, das mir meine höchst-
persönliche Dummheit die Tränen in die Augen treiben konnte:
Ein Seemannner, der offensichtlich hinter der letzten Welle kommt,
kriegt im Ausland das Leben besser auf die Reihe wie der sensible
Künstler aus dem WW.



A. 5192

aus mir raus, da brauche ich keine sog. Drogen. Ist natürlich falsch gedacht & resultiert lediglich aus der Erfahrung die ich gemacht habe, als ich mir das Nichtrauchen angewöhnte: Regelmäßig auf Entzug gewesen, da ging ja nichts mehr ohne Schweißausbruch und wenn ich etwas notieren wollte, tanzten die Buchstaben und der gedruckte zu einer Kippe war demgegenüber stark, das ich mich ins Bett legen musste. Im Bett wird nicht geraucht. Das sagte schon meine Frau, lange bevor sie nach Australien floh; und damals hatte ich noch gar nicht geraucht. Die Frau war einfach übervorsichtig. Und jetzt hat sie einen Krokodilspänger, der sich in seinem Tabaksbentel mit einer Hand eine Zigarette rollen kann & ein Zündholz zum Daumenringel der Hand in Brand setzt, in der er das Zündholz hält. Ziemlich kompliziert. Hat vielleicht nur einen Arm. Gerne ich dem. Weiber beeindrucken mit zirkusreifen Rauchgewohnheiten. Furchtbarer gedruckte. Wein her. (1050 h)

26.
 DEZ.
 91
 ELBA



5195



Hirn wie Lakritz
 26.XII.91

5196

27
XII
91

Vor Jahren habe ich mich rumgeformert = Die Noten-
blätter, böh-böh, immer gleich & alles geschaut usw. Mag
sein. Aber heutzutage wäre ich froh, wenn ich wenigstens
noch was Geschöntes hinterlegen täte. XX

oft genug ist mir ja so, daß die Bildermaleri eine Lust
ist & ich sage jazz mal. Da muß man ungefähr von einer
Zwangsvorstellung belesen sein, trotzdem seinem Malcappes
nachgehen zu wollen. Ist aber so, Lust hin und Lust her. Denn:
wenn man sich in diese Anspannung reinkniet und or-
dentlich schafft & wüdet, dann esset ir g e n d w a n n so,
daß die Lust zur Lust wird. Und dann sollste mal sehen,
ob dich eher aus der Welt kippt. XX

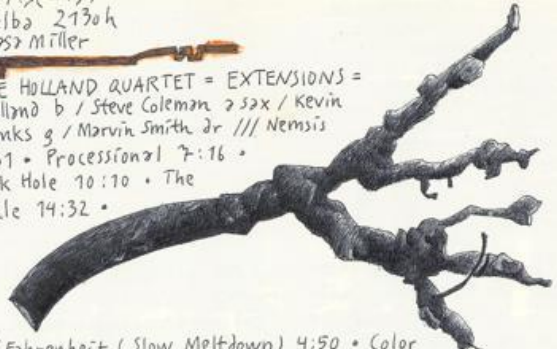
Auch ist mir diesmal auf Elba nach diszipliniertem Trinken:
mehr am Wein genußt als getrunken (auf Bier sonst
keine Lust) und zwischen den 0,7 Hr.-gläsern Kaffee der
was essen. Das Gefühl, den Tz nicht aus den Augen zu ver-
lieren. (15:30 h) XX am Meer, direkt hinter POMONTE
& Marciano Martins hat sich eben mit dem Häutern in Koke-
teen gesetzt, als sie meinen nichtatmenden Körper foto-
grafieren wollte. Vorder die Lippen & die Fingerkeuppen voller
Stocheln, als sie eine Kokteerfrucht als Tz. XX

5197



27.12.91
Elba 2130h
Gsz Miller

DAVE HOLLAND QUARTET = EXTENSIONS =
D. Holland b / Steve Coleman s sax / Kevin
Eubanks g / Marvin Smith Jr /// Nemsis
11:31 • Procession 7:16 •
Black Hole 10:10 • The
Oracle 14:32 •



101° Fahrenheit (Slow Meltdown) 4:50 • Color
of Mind 10:11 • Kommt lassen vor
dem Betgehen. XX



5198

29. Dez. 91 Kurz vor der Abreise kam plötzlich eine Vorfrende in mich geweht, von wegen auf Elbo mache ich dit & dat, auf jeden Fall wieder zeichnen ohne Zerstreck. So. Jetzt ist eine Woche Elbo und nichts ist passiert zu dem man ordentliche Zeichnung sagen könnte. Auch keine gedanken, bestenfalls musfernder Plapperkopf mit Hirnleert. L.kritze. Und ziemlich stark den gedruken: Mein Leben verläuft in Bshmen, die ich nicht will - zuviel Ablenkung von außen, wenn mir was ins Hirn geschaltet ist, von dem ich glaube, das ich dem nachgehen könnte. Alles nur k o n n t e. genau das was ich nicht leiden kann: ständig dran rumdenken, das dit & dat sein könnte, wenn ... usw.



5199

29. DEZ 91

JEMALS DEN T-
ango IN GRÜN
GEHÖRT?

7 B. Kuischer 2 Fr. Stück 3 Weyers 4 D. Trapp 5 Platzers & Mutter 6 O. Will
7 H. Lau 8 Jo 9 Knud & Edid 10 Struglas 11 Christiane 12 Hober 13 W. Neufeld
14 M. Müller 15 Mino 16 Berner 17 H. Bönkshil

30. DEZ 91

ob Wein mit Kaffee schmeckt, weiß ich als Italien - Fahrer allerdings nicht. Konnte aber nicht machen: frühmorgens grapps mit Kaffee = das ginge zu schnell vom Mylerfrust in höchste Höhen & je mehr grapps, desto weniger werden die Höhen gehalten und der Absturz ist dann tieftrümpig. Vielleicht Rotwein mit Ei; wegen der gesundheit. Leuchtet ein. Oder Weißwein mit Kaffee. oder nur Kaffee. oder Mussick. Alle CD's zum X-ten Mal durchgehört, da wird Dave Holland zur Hitparade. Es ist ja nun mal so, das man von allem möglichen zum arbeiten angeregt werden kann (nur nicht von der Rechtschreibung). Mir ist momentan so, als täte ich mich nur

5200

höchstpersönlich selbst zuregen ungefähr wie: Augen zu, Bilder kommen in den Kopf & alles palette. Tatsache aber ist, daß ich die meiste Zeit rumjammere, weil mir keine Bilder in ~~den~~ den Kopf kommen und Anregung von außen nehme ich mich nicht gewahr = weder zu Hause, noch auf Elbo. Anregung kriegst ja nur wenn du offen bist. Das weiß ein jeder, bloß die hl. katholische Kirche nicht. So. Die hat für heute morgen zu-erst mal ihr Fett weg. In mir aber richtet sich allein schon bei dem gedanken »Offenheit« ein Widerwillen auf, weil: wie kann ich offen sein, wenn ich selbst mit mir in Unordnung bin und wie kann ich mit mir klar werden, wenn es keine Bilder gibt. Siehste, Herr Arbeitsmann, dich interessiert sowas nicht, da drückste lieber schnell die Stempelkarte & raus aus dem Malereibetrieb. Entweder bin ich jetzt schon abge-schwefelt, oder ich schwefel jetzt erst ab: Jedenfalls habe ich auf Elbo dem Jazzmusik gehört, daß mir irische Balladen als Irish Folk. Tz. Davon SILVIA ANDERS singt TANGO ALEMÁN. Das wiederum war ein gekünstelter Quietschgesang (Fre. Roth). Ginnert mich an die Heils-armee - da Anders magt sich wahrscheinlich genauso beim Singen), da kommt ungefähr noch mehr Ärger auf wie beim 3.ten X CHANTAL. Tango & frivole Texte muß doch nicht bedeuten, daß man das zersingt. Die singt ja selbst noch einen Phantasiengesang kaputt. Also: Mauricio Kugel komponierte »Tango Alemán« als 1 Kunststück. Der ge-sang ist ein Phantasiagebräbel, von dem die Argentinier denken es wäre deutsch und die Deutschen denken, es wäre argentinisches spanisch. 9'55" ziemlich langwertige Musik = Kunsttango hin, E-Musik her. EINSCHUB: Den schönsten Blues den ich in den letzten Jahren gehört habe - neben Archie Shepp, ist »BLUES« von K. Jarrett. Alte Lieblings-Stücke zum Kopf = AS THE YEARS GO PASSING BY - Animals / I'M THE BLUES - Muddy Waters / SPOONFUL - Super Blues Band - Cream / GIN HOUSE BLUES - Animals /

30.
Dez
91

30. Dez. 91
wie ich es gerne hätte. ~~...~~ der gedanke
ist mir als erstes mal wie Leerlauf: selbst nix in mir haben, aber für allen möglichen Copes offen sein. Aufgeschlossen täte ich noch gelten lassen. Könnte auch schnell wieder ab-schließen. Als richtiger Künstler müßte ich ja im auswärtigen Ausland wahrnehmungsmäßige Kicks kriegen - zumal auf einer Insel. Weshalb gerade auf einer Insel, das weiß ich nicht. Womöglich habe ich da die Kunstgeschichte falsch interpretiert. Auch gut. Anwer wenn schon Kicks, dann nur die fremde Frau, die Katienerin. Auch nicht? Nix offen? THE MAN WHO WAVED AT TRAINS. Also nochmal Rückwärtsgang: Wenn es für mich eine Inspirationsquelle von außen gibt, dann isse die Musik. Das habe ich ungefähr schon X 1972 ge-zübert, regelrecht verdreckt, grad, ab ob jemand denken könnte ich täte mich wichtig machen. Kann isser im 2ten Semester und schon läßt er einen rausklingen, hätte der Arbeitsmann ja denken können. Hat er vermutlich mich, denn ich habe von einer Musik geplappert, die nicht im Menschprogramm meiner Ex-Kollegen vorkam. Und sowas turnt ab & nicht an. Mir selbst war es auch

5201



24 HOURS - Steinhilber / A POOL
NO MORE - Peter Green / OUT OF
REACH - John Mayall / TOLLIN' BELLS
- Savoy Brown / I'M MAD AGAIN -
John Lee Hooker / BORN UNDER A BAD
SIGN - Cream - Chester Burnette / LITTLE
RED ROOSTER - Stones & Hooker / / / / /

Nach einer Stunde wieder
retour zum Anfang, von wegen
Offenheit. Dazu sage ich jetzt mal:
Welcher moderne Unsinn ist
uns da in den Zeitgeist geweht?
Ich jedenfalls bevorzuge den
Intoleranz. Hm. Das bedeutet:
Ich stehe als soundsinnlich em
Mensch in der Welt und in mir
wählt sich die Kunst durch Ein-
geweihte & Seele kopfwärts. Ziem-
lich verbrocht nehme ich an.
Und erst recht nicht so strängt

30. Dez. 91

30. Dez. 91
wie ich es gerne hätte. ~~...~~ der gedanke
ist mir als erstes mal wie Leerlauf: selbst nix in
mir haben, aber für allen möglichen Copes offen sein. Aufgeschlossen
täte ich noch gelten lassen. Könnte auch schnell wieder ab-
schließen. Als richtiger Künstler müßte ich ja im auswärtigen
Ausland wahrnehmungsmäßige Kicks kriegen - zumal auf einer Insel.
Weshalb gerade auf einer Insel, das weiß ich nicht. Womöglich habe ich
da die Kunstgeschichte falsch interpretiert. Auch gut. Anwer wenn
schon Kicks, dann nur die fremde Frau, die Katienerin. Auch
nicht? Nix offen? THE MAN WHO WAVED AT TRAINS. Also nochmal
Rückwärtsgang: Wenn es für mich eine Inspirationsquelle von außen
gibt, dann isse die Musik. Das habe ich ungefähr schon X 1972 ge-
zübert, regelrecht verdreckt, grad, ab ob jemand denken könnte
ich täte mich wichtig machen. Kann isser im 2ten Semester und
schon läßt er einen rausklingen, hätte der Arbeitsmann ja denken
können. Hat er vermutlich mich, denn ich habe von einer Musik
geplappert, die nicht im Menschprogramm meiner Ex-Kollegen
vorkam. Und sowas turnt ab & nicht an. Mir selbst war es auch

5202

zu blöde gewesen, von Musik → Inspiration zu reden. (grade KENNY WHEELER = MUSIC FOR LARGE & SMALL ENSEMBLES) = ist mir zu akademisch; wie ein Musiklehrer, der eine Platte macht, sich aber nicht getraut richtig vom Leder zu ziehen, vor Angst er täte dann aus dem Schuldienst entlassen werden. Hm. THE TOUCHSTONE machte ich noch einigermassen. ganz toll fand ich die erste (?) Wheeler / John Taylor / Norms Winstone, weiß nicht mehr wie die hieß, war 1 Leuchtturm auf dem Cover = auch nicht?, dann eben komplett Konfusio.) Frage: Was will ich mir eigentlich den ganzen Morgen schon so überdenklich sagen oder wie mir die Murkesabbey die ich veranstalte erklären? Kann doch nicht in der Musik liegen, d.h. zu wenig Auswahl, von allem & jedem komme ich nicht ins Laufen, auch wenn es tatsächlich eine Musik ist die ich ja selber so mag. Vermutlich ist mir im Unbewussten noch mir bekanntem Klügelklug je nach Laune. Das wird dann ganz schnell 1 Wexelspiel = Abbeitt & Musik und Hirnhochtouren. Die sog. Kunst muß mit einem Eins werden, dann geht es sowieso zusammen, mindestens bis zur Erschöpfung.

30. Dez 91
 Ich bin 42 Jahre alt und mir fällt nichts mehr ein. « Jesse, wenn ich solch einem Satz was Tolles abgerinnen könnte - für's Erste wäre ich gerettet. Ist nämlich nicht so, daß mir nichts mehr einfällt, sondern daß was mir einfällt ist MIR nicht gut genug, die xte Wiederholung, Manierismus usw usw usw. Aber ist es nicht ein schöner Gedanke: Sitze im Cafe, schmauche den Cigarette & blicke traurig-vernommen. Und die Dame am Nachbartisch staut in mir den fragilen, den Sensiblen bis zum Schweiß seiner Haarwurzeln. Stumme Blicke. Schwere Luft. Dumpfes Brüten. Und zum Abschied » Ich bin 42 Jahre alt... « in die Nachtluft gehaucht. Der Hund im Hühnerstall. XX

21. Denner: Wirt! Was mir Ihre Frau Freundin, die Reisebüro-Besitzerin, ~~unlängst~~ unlängst andeutete: Hurrig schmilert der Benzin das Geldbörs. Ansonsten alles hier wie vor 2 Jahren: Noch nicht der Turm zu Pisa auf das Freundschaftste; Freddy Quinn entstieg samt Gesang & Gitarre aus dem Meer und gröhle » Seemannslos « (Überfahrt Piombino → Portoferrio); immer noch kein Hamburg auf Elbe & wenn der Italiener mal 80 zig fahren will, muß er auf's Festland. XX

30.
Dez
 91
 Entloz

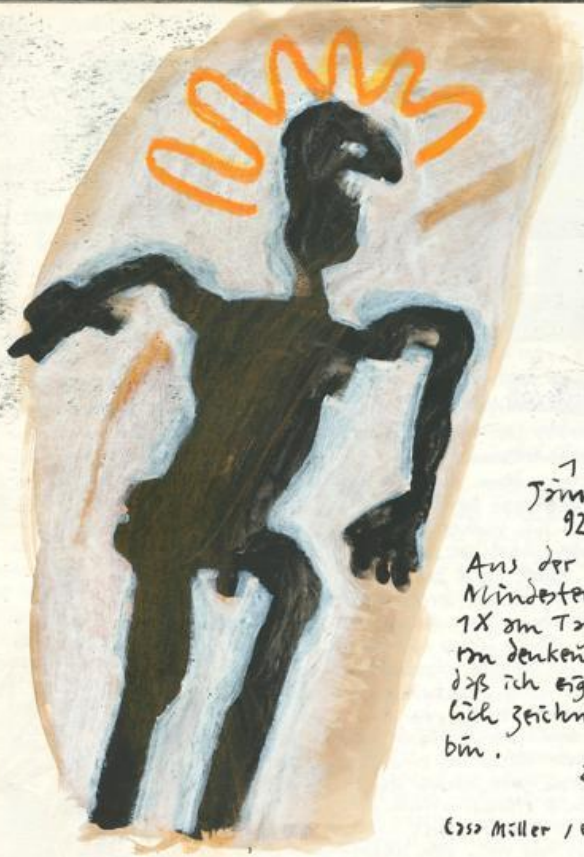


1. Jänner '92 Auch ist das fremde Ausland kein Urlaub, denn Urlaub ist Hobby und ein Künstler hat kein Hobby, es sei denn die Fotografie. Das aber auch nur wenn die Freundin nicht fotografiert und sowieso erst seit Neuestem, denn endlich habe ich begriffen, wie man das Fotografiengerät bedient, das ich mir (ca 1986 gekauft habe & mit dem ich bisher erst einen S/W-Film verknipst habe, an dessen Qualität ich mich allerdings nicht mehr erinnern kann. Vor 2 Jahren wollte ich noch die Drei-rädigen Antennen fotografieren, die hier als kleine Lastwagen rauskurven = paar fotografiert & dann die Lust verloren. Heuer ist es: Farbe wo sie nicht hingehört, soll heißen: Farbkleckse, -spuren etc, die unfreinwillig / mutwillig / zufällig irgendwo zugebracht werden oder einfach nur hingehört sind. Der Auslöser dafür war ein hellblauer Klecks auf einer Steinmauer. Nebendm hatte jemand seinen Zaun gestrichen & offensichtlich den Pinsel an der Mauer zugegriffen. Solche Fotos stelle ich mir vor. Den hellblauen Klecks habe ich (natürlich) nicht fotografiert.



5204 2190 h

5203



1.
Jänner
92

Aus der Serie:
Mindestens
1X am Tag da-
von denken,
daß ich eigent-
lich Zeichner
bin.

22 h

Essa Müller / Elbo

5205



2. Jänner 92 Ich weiß noch von einem
Urlaub - 1973 - mit dem
Herrn Reinhold Müller, der ging in 10 Tagen ca 4000 km
quer durch Frankreich mit einem VW-Käfer. Ich kann
mich nicht daran erinnern, daß ich damals ein Buch
oder Zeichnungs dabei hatte, denn Urlaub war für mich
Semesterferien & in den Ferien hatte ich nicht auch noch
Luft Dingen nachzugehen, denen ich während des Semesters
nachkommen mußte. So betrachtet gibt es in einem
regelmäßigen Beruf noch sog. Urlaub und da macht es auch
nicht viel aus, wenn man im Schnitt 400 km am Tag quer
durch Frankreich smst. Alles andere wie Arbeit ist Urlaub /
Freizeit oder wie oder wagt? Ekelhafte Vorstellung. Und wie
der Mensch vermisst ist, verbringt er diese Zeit auch noch
mit ANDEREN Menschen (abgesehen von seiner Frau / Mann.)
ganz ekelhafte Vorstellung. Ist ungefähr wie: 1X im Jahr
ist Körnerl. Zwar sagte mir die Frau Dockter vor Jahren
schon, ich sollte gelegentlich ausprobieren. Frage: Wie denn?
Wenn ich mich von der sog. Kunst ablenke, fühle ich mich

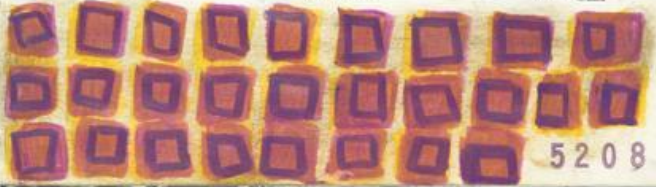
5206

abgerichtet. 4000 km Auto fahren kann jeder. Ein Bild malen das nicht aussieht wie alle anderen Bilder, kann nicht jeder. Und wenn danach wieder 1 neues Bild kommen soll, mußte schon anfangen nachzudenken, denn Zufall kann man nicht 2x herstellen. Demnach isses im Urlaub wie zu Hause, nur händlicher, weil man nicht all sein Malzeug mitschleppen kann; fremde Räume gehen nicht als Atelier umzufunktionieren und außerdem steht man unter dem Druck, keinen Urlaubstag damit zu versauen, daß man nicht aus dem Haus geht, mich nur einen Sonntag verpöft (wo in Deutschland doch Winter ist). Am Morgen steht man auf: Alles neu, endlich Ausland = neue Einflüsse usw., grad als ob ich das nicht besser wüßte, denn ich krüge in 14 Tagen oder in paar Wochen keine neuen Einflüsse = willentlich sowieso nicht, d. h. & bedeutet: Täte ich auf Elba wohnen / leben, könnte es sein ~~daß sich meine Seh- & Denk-~~ = Malweise ändert. Sehr wahrscheinlich sogar, denn es ist ja nicht so, daß ich nichts annehme, oder daß ich blind durch die Gegend renne. (GEGEND ist gut; WELT muß nicht sein, ist mir zu viel und zu groß.) So gesehen regt mich vorerst also nichts an. Danach eben lange, bis der dumpe Kopp sich auf 1 anderes Leben einstellt. Und schon gar nicht mag ich es, wenn, kann kriegt man sein Denken aus dem Hirn, man dann wieder retour muß, Urlaub vorbei, jetzt wieder in den alten Bahnen weiter. DAS mag ich nicht & deshalb interessiert mich nicht die weite Welt: weil ich als sog. Künstler einem Dingen nachkommen will, den ich mir höchstpersönlich ausgedacht habe (und nicht habe ausdenken lassen), weswegen ich mich STÄNDIG im Ausland befinde. Jedenfalls nicht auf sicherem Heimatboden. Jetzt isses aber mein Pech, daß ich kein souveräner Denkkopf bin, daß mir jegliche Denkausbildung fehlt. Und es sieht ganz so aus, daß mir ein Schimmer von Kunst in den Kopf gebermt wurde, den ich nicht komplett zu fassen kriege. Das wird wohl mein lebenslanges Ärgernis, denn es ist ja nicht damit getun einen Stapel von Bildern zu produzieren, die am Ende nicht mehr wie austauschbare formal-ästhetische

5207

spielereien sind. So was kann man im Urlaub machen, so zeitgestimmte Freizeitbeschäftigung (Segel- & Mokkurs auf Elba), aber ich liebe ja nicht den Urlaub. Ein ungemachter Copier dabei ist, daß mir nicht nur die Fähigkeit meine Gedanken zu ordnen fehlt, sondern auch das Selbstvertrauen zfrei zu denken, die Dinge einfach Bilder sein lassen. Statt dessen: grübel-grübel & mir kommt dabei rum. Jedenfalls kein geschicktes Bild. Wäre ich dem Weierwörung nicht entwichen (was man aber nie so genau weiß), dann täte ich in meiner momentanen Situation = die in zwischen ungefähr schon 1/2 Jahr so geht, zur fremden Frau drängen, was ja anfangs etwas ziemlich (auch nur noch: ziemlich!) Neues ist & einem tageweise vorgemakelt, man wäre 1 anderer Mensch, zu neuen Bildern fähig usw. Dagegen habe ich ein ähnliches Mißtrauen wie gegen den Urlaub. Zumindest heißt das nicht Haltung bewahren. Hin. Andererseits wird es aber immer schwerer seinen Blödkopp vor sich selbst zu rechtfertigen, denn im richtigen Leben geht es nicht nur um Bilder, sondern auch um das Überleben, wozu man einen Verdienst haben muß. Diesen Verdienst hätte ich gerne = wie schon oft genug gesagt, mit der Malerei erreicht. Das wäre doch mal was in diesem drosseligen Tagezählen: sein Leben damit bestreiten zu können, indem der Kopf sich was ausdenkt und umsetzen & sichtbar machen kann. Auch deshalb verweigere ich den Urlaub: könnte ja sein, daß mir ~~die Erläuterung~~ die Erläuterung kommt wie alle Probleme gelöst werden, daß ich mir eine Malerei erfunden habe auf die ich hinzuwollte usw. Und ich bin gerade im Urlaub. Fest steht aber auch: Solange ich mir solche kleinkammereten gedruckten mache, wird es nie was mit der Malerei. Kommt keine großen Bilder malen, wrennde dich nicht traut den Bleistift aus der Hand zu legen. Andererseits: Eine gute Bleistift-Zeichnung hat mich was für sich. (So lügt man sich dann in die eigene Tasche wenn man nicht mehr weiter weiß.)

1245 Uhr

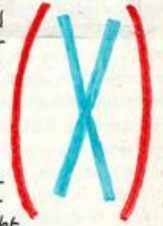


5208

Alle Scham: umsonst. 2. Jan. 92



3. Jänner 92 gut sichtbar zwingt der Italiän sein Glied in das Has'. Im Sommer trägt er dem Glied vor der Hose. Stumm staunt die Tourist' - die Reiseleiterin kennt das schon lange und hat es vielfach gesehen. Die Ragazza ist damit groß geworden. Mächtig weht ein Wind über das Inselchen. Alles duckt sich hinter dem Gebirg. Nur der Italiän hält weiter stolze Reden, kurz bläht sich auch sein Glied. Doch niemand da zum Trico-traco. Deshalb wird er nicht zum Inselmörder. Bald ist wieder Hochsaison. Auch ist sonst noch Betrieb im Lokal: Der Belge steht mit Aquavit neben dem Seesegler, ein wichtiger German. Noch im Lokal hört man's das weiße Segel straffen. Die deutsche Frau hält noch das Nühgarn. Grappa Anoi. Der Belge vernachlässigt den Aquavit. Dem German fällt Grappa in das Caffè. Hell schimmert Weißhaar in der Eingangstür. Heute gesellt sich der Brit aber spät in die Seemannsrunde. Die Segelschule wird vom German und seiner Frau auf das fachlichste vertreten. Dem Italiän ist das egal: er hält sich sowieso zu deren Tochter. Aus dem Billiard-Zimmer taucht plötzlich die Baroness auf. Schon eine Zeit in den Jahren, versucht sie das Seglerhandwerk als Ausgleich für verlorenes Gut und Reitschule. Auch ist die Kartoffelernte in diesem Jahr nicht so bedeutend in dem Sack gekommen wie die letzten Jahre es erhoffen ließen. Die Baroness spricht dies auf französisch dem Brit. Der aber hat nur ein Auge für das Has' des Italiän. Der aber denkt zuerst zu die Hochsaison und dann zu das Tochter der Segelsleute. Trauer umschattet den Augenbrau des jungen Inselmannes. Warum nicht das Baroness? Vielleicht hält sie dann ihre Klappe? So hat auch der völkerverbindende geschlechterverkehr sein gutes. (955h)



- zu K & E, eben auf die Postkarte: Wenn die Abbeite, die man sich vorgenommen hat, nicht klappt, dann isst Scheißegal ob man auf Elba, Newjork, Samoa oder Hütte ist. Dann werde ich nämlich zum WELTENBRUMMLER.
- zu Onkel Willi: gerade noch am Meer, kurz darauf schon im Gebirg. Dem Italiän ist das egal, denn Elba war schon immer so. Kurvenreiche Inselfahrten, nur die See ist eben, allerdings mit einem Fiat unbefahrbar. Wenn der Italiän mal 80 kmh fahren will, muß er rüber aufs Festland. 2x schon das Kartoffel als Salat zubereitet (oh Mosella!) Die Olivenfrucht gibt reichlich Öl & Dünnschiff. Dafür fährt man ins Ausland. Auch gibt es Bogen wie in Rhein & Mosel. Marken wieder nach Deutschland.



5210

3. Jänner 92 ☐ Capoliveri, Café Rodriguez = draußen. Das Licht auf Elba läßt dem Herrn Rheinländer die Kreislaufstörung in die Augen flimmern. Dem Italiän mag das liebe Gewohnheit sein; ich aber fühle mich umso verunsicherter, zumals ich den hiesigen Dialekt nicht ganz erfaßt bekomme. Lediglich »Portoferzio« (endete mir bekannt ins Ohr. gegenüber sitzt der Spane mit seiner Frau und einem der kleinen Stierkämpfer, wie sie dem Spanen als Kinder zusehen sind. Meine geliebte ging eben mit 9 Postkarten außer Sichtweite, weil sie den Postkasten suchte. Als sie retour kam, entdeckte sie auf der gegenüber unserem Sitzplatz befindlichen Hauswand einen roten Kasten wo »Poste« draufsteht. Auch diesbezüglich hat mich der Italiän voll im Griff: er hängt seine Kasten auf wohin er will, bloß damit ich sie deutlich übersehe. Da mag ich schon gar nicht mehr zu Frä. Claudia denken. Die allerdings habe ich zum Vergnügen des Italiäns übersehen. Seit dem herrscht nicht nur ein reger Postverkehr. Aber auch war ein Portugale hinter dem Frä. Claudia her, kurz nachdem er bei meiner geliebten abgehitzt ist, weil die keinen Mann südlich der Mainlinie mehr in ihr Bett läßt. Ich selbst: Rheinländer und fahre bevorzugt mit meiner geliebten in unser südliches Europa. ~~W~~ Aus dem Café RODRIGUEZ dringt eine laute Rockmusik, wie sie der Americaner so sehr liebt. Da kann er ganz eindringlich »hey« sagen & fällt dennoch nicht unzuge-nehm auf. Am Nachbartisch des Nachbartisches saß bis eben noch eine doppelte Ausgabe des Gernsm. Nun ist der Tisch verwaist und die spanische Mutter ruft eigenartiger Weise in der Sprache des Italiän nach ihren Söhnchen. Findet zu diesem Nachmittag auf dem Marktplatz zu Capoliveri eine fremdsprachliche Verwirrung statt? Von diesem Platz gibt es auch bunte Postkarten. Eine davon hat eben meine geliebte in einen Postkasten praktiziert. Allerdings nicht in das Kasten, wo nebenm in der Hauswand hängt und auch schon auf dem Kart zu sehen ist. Es geben seltsame Zufälle im Leben. Besonders im Leben des Elben. ☐

Soeben fuhr wieder ein Auto auf den Marktplatz (Roma) und der Fahrer steigt aus und zieht stramm die Hose über den Glied. Es krebst der Hoden. ☐

Eben, auf der Fahrt nach Capoliveri, erklärte ich noch meiner geliebten, das mir lediglich die Italiänerin die Sicherheit des souveränen Weitenbürgers geben könne. Ich stellte in den Innenraum des Fiat Uno,

das womöglich der Anseh der Italiänerin erhabener in der Sonne strahlt wie mein Alltagsgesicht. Auch die braunen Augen, in denen noch die Glut der Nacht raschelt, könnten mir zum Gefühl verhelfen: Hier hat ein ganzer Mann gewirkt. Jedoch besitze ich eine große Angst vor der Blutrache, die vor paar Jahren noch in Capoliveri praktiziert wurde - ganz zum Gefallen der Behörden, die endlich wieder was zu verbieten hatte. Seit dem zeigt sich das Leben sittenlocker. Es täte mich nicht wundern, wenn die Italiänerin komplett aus dem Gleichgewicht gerät und ihre dunklen Augen zu tiefem Glanz verlieren. Dann könnte ich mich allerdings auch zu der Schwedin treiben lassen. Allerdings. Auch bei meiner geliebten bleiben. Oder als Sittenwächter in der Nacht die Parkbank belümmeln und dem schwedisch-italienischen Liebespaar aufspüren & dem Unsitt Einhalt befehligen. Das aber macht den Mann nicht souverän & wenig attraktiv. Es nutzt ihm auch nicht mehr den Italiänern. ☐☐☐

→ BUCH: Plakatzabrisse (Decollage) als dickes Buch binden. = Auf leere Seiten aufkleben, oder die Plakatzreste so binden, das auch die Rückseiten zu sehen sind. ☞ Beides hat Vor- und Nachteile: a) geht formal der Ausschnitt zu bestimmen, b) ist Plakat live. (Abwarten und dann nicht machen.) ☐

4. Jän. 92
Retour. Auf dem Schiff
Portoferraro - Piombino.
Abf. 13:10h

Ein schlimmes Stück
Brot / mit Deutsch-
wurst aus Salzm /
mußt essen ich / um
meinen Hunger zu
stillen / nicht ganz
konnt das Brot ich
be zwingen / erst recht
nicht den Salzm //
Doch freute sich / der
große schwarze Hund
des Italiän / der treu
zu meinen Füßen / lag.
Jetzt frißt er. ☐☐☐



52 11

52 12

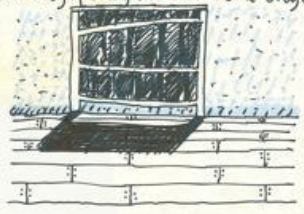
5.
Jan
92

Buchbinder = KLADDE = einzelne Blätter auf 2 Nägel
gepinnt, die in den Buchumschlag montiert sind. Auf
die Nagelspitzen einen Korken oder ähnliches, damit sich
nicht verletzt werden kann. (Pendo-Tagebuch / Schrift
& Collagen) → AUCH WENN ES ZUERST SO
AUSSIEHT «
= Auch zu gebrauchen für die Postkarten-
Serie!
(Poppen)
* oder Klammer
eines Aktenordners.



6.
Jan
92

OBJEKTBREGAL = Bücher verschiedener Höhe (und Dicke), für
die extra ein Regal angefertigt wird. Höhe unge-
fähr so ms:



8.
Jan
92

Seit 2 Tagen retour in Hütte und dr ist die Unordnung
im Haus, die ich nicht wegmachen will, weil es mir
löstig ist zu sortieren, abzusuchen und einzusämen
und dann doch nix wiederzufinden. (Aus Verzweif-
lung wieder in Uremb fahren?)



52 13

10. Jan. 92

IM-NEVEN
← A P S
J P S Y E U
GM M M
tief im
I ≈ E N
OH M A HT
1405h



11. Jan. 92

Längst nicht mehr ist der Herr Rheinländer auf Dadaisten-
Tour ~ Weltweit umspannt das Atom & rieselt in die
Hirnmassen der Menschheit. So oder so. ☺ schräge
Töne als Verabschiedung von der Welt. (Auch 1 fierer Ge-
danke: Der Musiker wird von seinen CD's dermaßen un-
vernünftig überlebt, daß eine Reinkarnation kaum noch
gestattet werden kann.)
Gern drängt sich das blonde Gift an den Italiän. stolz
schwimmt dessen ozzurres Brett in dem Hos. Sonne, Sand
und 1 wilder Ragazzo, das hatte sich die Frau im fern-
en German vorgenommen. Diesjahr aber mit Necker-
mann - für alle Fälle. Noch zuletzt flüsterte die Berufs-
Kollegin beim Farbband-Wexel, daß der Italiän

52 14

ziemlich nachgelassen hat. Die Italo-Emanzipation der
südländischen Damenwelt, hätte dem sonst so stolzen
Gockel das Gefieder aus dem Busch gerenkt. Aber

immer noch trägt er die schönsten Kleider
um den geschmeidigen Leib, denkt das
blonde Gift, und gerne bringe ich
dem Schwarzgelackten blaue Farbe
mit an den sündigen Strand.

Touristenglück.
Trotz allem ist die Einfältigkeit des
Italiän noch lange nicht bewiesen. Das
Trico-traco jedenfalls läßt nicht so
nach wie es die Touristin befürchtet.
Ziemlich blüht sich der Gummi. Im-
mer wieder blüht der Italiän neue

Formen & Gestalten in den Latex.
Gerne Knollt es im Gebüsch und
zerfetzt akustisch das Lustgeräusch.
Die Macchis bebt. Die Brandung
wühlt sich schaumweiß an den
Fels und bricht. Auch das Liebes-
pörr hoch oben, heim in wohligeren
Möbeln.

Inzwischen in die
Jahre gekommen, ist der Sand am Ansböcken der Tour-
istin auch nicht mehr fördernd. Zuhause legt man noch
gerne den 60 ziger Schmiergel auf die Matratze. Doch
ist fern der Italiän und der Ehemann ist nicht kunst-
fertig im Aufblasen des Latex. Auch stört die gemalte
Alpenlandschaft an der rustikalen Schlafzimmerwand.
Edelholz das Doppelbett. Streng schwitzt der German,
Wind & Wasser scheut er. Nicht so der Italiän. Längst

5215 hat er die Herzen der blonden Fremden

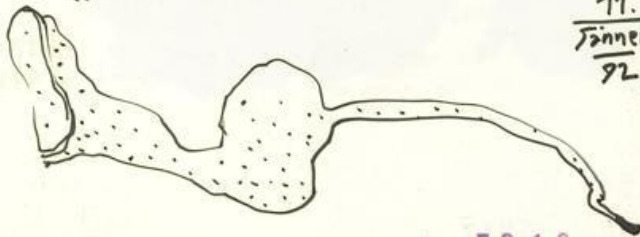
11.

Jan
92

gebrochen und bricht noch munter weiter. Da ist alle
Gegenrede frische Lüge und blinde Eifersucht. Der
German rechnet nicht mit dem Sündenpotenzial
seiner Ehefrauen. Was soll da noch helfen, wie weiter-
hin die Wirtschaft gelenkt werden? Als Gastarbeiter
mag der Italiän nicht mehr ins German kommen:
hier hat er schon längst bewiesen was keiner nörd-
lich der Alpen zu denken traute. Ganz Europa schwinden
die Sinne, denkt er an den Italiän. O sole mio ist noch
aus den 50 ziger Jahr. Heute blüht es sich freizügig. Der
Frau des German muß man nicht mehr zur Guitarra
zupfen: heutzutage zieht der Italiän ganz andere Saiten
auf. Und den Latex über das äzzurrene Brett. Solange
die Macchis nicht vollständig gerodet ist, vernimmt der
züchtige Japaner Lustkreischen der blonden Damen. Auch
Hilferufe des Italiän, denn morgen geht es wieder zur
Abbebt. Ein Wirtschaftswunder will hart erkämpft sein.
Das ist nichts für die Deutschfrau. Das hat sie auch zu-
hause. Und 60 ziger Schmiergel im Alpenbett ist nur
geringer Ersatz. Und nachher muß sie den verschwitzten
German auch noch von ihrem Körper rollen. Alles hat ein
Ende. Auch dem Italiän geht die Luft aus. Das Latex
blüht nicht mehr so stramm wie es sein soll.

11.

Jan
92



5216



12.
Jan
92

GOTT.
1544h

12. Jänner 92 ■ Kleines Register-Buch gefunden, in das ich vor ungefähr 2 1/2 Jahren folgendes schrieb:

Unter B:
Bürchen, Bürchen
Des Fürsters tapsige Bgierde
entlang der schönen Dornen Zierde
im Wald
im tonnenschweren Tann
einhengeräkelt auf Nodelerde
&: Bürchen, Bürchen
in's Bodenlose versunken. ■

Unter J:
Jedoch:
von denen einer bin ich nimmer
die vor dem Aufstehn schon
das Duschgerät aufs immer wieder strapazieren.
Verlokkert wie der Wüste Bohne
im Nachtgeruch
im Weberlohn
wank ich zuerst in's Bad
und sing' erst dann
zu Tasten und Klavieren. ■

Unter Z:
Zornig
wie ihr Arsch die Falten zeigte
Verwunderlich war nur
des Weckers hohes Singen
der Zeiger Unsinn stand auf 7 Uhr.
Herangeräkelt an der Munde Backen:
Des Pfürsters Bier bestand auf diesem Zucken
allein: es durfte nicht gelingen.
(Das er sie Waidmanns-mäßig geigte.) ■

// 5217

5218
5218
5218

13.
7.
92



5219

15. Jänner 92 ABSCHRIFT: gold ist überhaupt kein Begriff für Arbeit. Da zähle ich eh anders, da rechne ich mit der eigenen Mathematik und da male ich lieber linksständig. Werde ich lieber zur dummdreisten Figur mit Anpassungs- / Schwierigkeiten. Ich rede mir doch nicht jahrelang ein das ich Bob fahre & radele dann plötzlich in Hauptrichtung auf Schuhschalen & spüre keinen gegenwind. Ah wott. (Ungefähr 87/88)

HEAVY METAL: Kaum ist das erste Stück einer LP rum, kommt nachts Stück N=2 usw., bis zum Krachenden Ende. Kein Atemholen & bloß mal keine Pause für die Ohren. Und je nach Qualität der Gruppe, ist mir beim ersten Stück schon mal noch: hoffentlich ist die LP bald geschafft. (Der Vorteil einer LP besteht darin, daß man die Platte umdrehen muß, sobald eine Seite abgespielt ist. Zwangsläufige Pause. Bei einer CD scheppert es volle Lotte durch - und CD's haben eine längere Spielzeit.)

Aber mich ist mir bei der HM-Musik noch: Die spielen straight durch, wie eine Linie. Oder, als ob es auf einem Schreibe- / Balken her ginge: links & rechts kippt man runter, also schnell geradens, damit man bald am Ende des Balkens angelangt ist. ~ Auch eine Ahnung von Einseitigkeit beim Hören von Heavy Metal. Ist das Gegenteil von Vielseitig.



5220

17. Jänner 92

Es ist aber auch so, daß ich wie ziellos durch das Leben humpele und mir ist, als wäre das erst recht seit ich im neuen Haus wohne. 4 Monate Umzug & renovieren und immer noch nicht fertig. In dieser Zeit kaum arbeiten & umso mehr eine Art von Verzweiflung, die ich nicht kenne. Ist sowieso nicht dran zu denken dem Leben Herr zu werden, aber mindestens ab & zu mal Lichtblicke müssen sein. ☺ Und obendrein ermutige ich mich noch damit, daß ich den Coppes nachlese den ich vor über 10 Jahren ~~geschrieben~~ habe. (Als ob ich früher so eifrig notiert hätte, damit ich heuer recht viel auszustreichen habe.)

21.
Jän
92



5221

21. Jänner 92 : Heute zu zwei Büchern angefangen :
Einmal DER MENSCH, wo Anstichköpfe rein-
kommen, die eventuell aus dem Buch getrennt werden
= Zeichnungen als Serie. Und zweitens bin ich das große
Buch, das ich '98 in Barcelona gekauft habe, mit Pseudo-
schrift über die Texte die schon im Buch sind zu über-
schreiben. Ist mit eine Überlegung wert: Alle bisher voll-
geschriebenen Bücher mit Pseudo-Schrift überschreiben.
KEIN TEXT ÄLTER ALS ZEHN JAHRE (22.20 h)



23.
Jänner
92

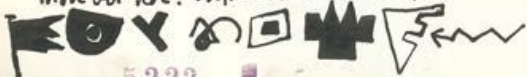
20:24h

5222

30. Jänner 92
 Soweit entmutigt kein Geld zu haben. Rechtlich kläre aber ist es zu schaffen & trotzdem nicht zu Geld zu kommen. Momentan ca. 3000 Minus auf der Bank undnix in Sicht. So. Jetzt mal weitergedacht: Immer mehr Schulden, die ja irgendwann zurückgezahlt werden müssen, was heißt: reguläres Fabrikgeschäft ist eingeländert, weil es ansonsten kaum eine Möglichkeit gibt um wieder aufs Trockene zu kommen, was aber noch entmutigender ist. Frage: Wie macht man Geld? Muß man nicht glauben, daß das Leben Spaß macht, wenn man finanziell nicht zurende kommt = längst schon sind die Biere abgezahlt. Und schon gar nicht ist solch ein Zustand der sog. Kreativität förderlich: Das einzige um was sich die Gedanken drehen ist die Kohle und dabei sieht es fast so aus, als täte mir zum Malen die Trunte fehlen, denn was ist man auch schon als erfolgloser Maler. Überleben geht dann nicht in Gesellschaft.

Momentan DAVID MURRAY im Radio. Letzte Woche Teil 1, jetzt Teil N° 2. Mir unbegreiflich, daß jemand für ein Jazz-Orchester Stücke schreibt & dabei noch die Übersicht behält.

Ein Versager ist ein Mann, der seinen Lebensunterhalt nicht selbst verdienen kann. Hielt alles nix & kann ich drehen wie ich will; nutzt auch nichts, wenn ich mir gut zurede, von wegen: Datt liegt ja alles an der bösen bösen Welt oder am Unverständnis des Weltpublikum das meine Sachen nicht haben will usw. Ach wä. Kommt auch nicht darauf an, daß ich meine sog. Arbeit einem bestimmten Trend anpassen. Es geht im richtigen Leben darum, daß man durchsetzt was man vor hat. Bloß: Für EGAL WIE fehlt mir irgendwas. (21.54 h)



5223



31. Jänner 92
 Am Morgen aufgewacht & als Gedanke N° 1: Ich habe ja zu den Bankschulden noch 700 DM an verschiedene Leute zu zahlen und neue Farben brauchen ich auch. Wecker abgestellt und noch eine Stunde wach im Bett liegen geblieben und dabei komplett entmutigt. Ich hätte noch nichtmal die Fähigkeit zum Kleingangster.

Aber auch neige ich schnell zu dem Gefühl allein gelassen zu sein. Sobald ich nicht genügend Lebensgeld habe & in dem unseeligen Kreislauf Leben → Bilder → Leben drin bin, gerate ich demessen in einen Zustand von »Ich weiß nicht mehr weiter«, daß ich wie

einen Denkstein im Kopf habe. Zum anderen ist man von glenisten abhängig, wenn es überhaupt eine Chance geben sollte, daß irgendjemand an der Arbeit Interesse hat. So. Und diesbezüglich ist man schnell verraten und verkauft. Am Ende ist man mit seinen Bildern alleine = wenn man überhaupt noch fähig ist Bilder hinzukriegen. Tatsache ist: Wenn ich mit meinem Leben nicht weiter weiß, dann weiß ich auch mit den Bildern nicht weiter. Kräht ja eh keiner nach, was solls also.



5224

3. Feb. 92 Ist kein arbeiten oben unter dem Dach: Atelier
zu klein und zu putzig und die schrägen Wände nehmen mehr
Platz weg wie vorher zunahm. (2138h)



5225

31
Feb
92
Wend

Struktur in den
Wandplatten der
Wirtschaft wie
Figuren. Jetzt
müß überlegen: die Figuren
in der Wand sehen aus,
als hätte ich sie selbst ge-
zeichnet. Und trotzdem
denke ich: müßte ich sie
jetzt zeichnen, töten
sie mir nicht in den im-
mer blöd-verunsicherten
Tschistenkopf kommen.
SEHEN als Anregung.

2330
h

5226

Fledermaus

3.
Feb.
92



the Tier

~~XXXX~~
KOZA = ZIEGE



3.
Feb.
92
2359

5227

5227

5228

Familie Karloff 4. Feb. 92 (040h)



Leerkassetten - Lehrer



L. 4. Feb. 1992



Vergangene Nacht ging so: Um 1/2 12 rüber in die Wirtschaft und langsam paar Glas Bier getrunken und mufangs dabei die komischen Figuren gezeichnet, die ich an der Wand gesehen habe. Dann noch Gebräuel mit den Wirtsleuten. Leicht schon hat dem gastronom & Weltbürger das Wodka-getränk die Hirnwirndungen ins Kolonialmachtdenken geschraubt. Ausländerfahrung, Frauenkäufer (als Dienst- & Bettmoss) und als es retour in die BRD ging, Frauen-Verkäufer » mit Gewinn! « lgiff. Lebensmu für Spießbürger. Halbinformierter Einbahnstraßendenker. Löst gerne raushängen wie Mocha er ist/war. Hysterisch lacht dazu die verwitwete Lebensgefährtin. Soll sich mal trömen nicht zu lachen. Him. Cleverer Frührentner, gibt sich auch gerne als großgeschäftsmann. In letzter Zeit, ab einem bestimmten Wodka-Level, auch als Kenner der Kunstszene d.h. des Kunstmarktes. Versichert mir ständig, daß ich zu dumme bin um mich zu vermarkten. gibt Tips, die demnächst dümmlich sind, daß er verstärkte Wodka trinken

5231

muß, um den sich substanzierenden Schmerz, der von seiner horstirübenden Verboktheit in Sachen geld geld gelöst wird, rechtzeitig zu betüben. FRAAGE: Warum höre ich das nicht nur zu, sondern disputiere mich auch noch, versuche zu erklären? Antwort: Weil ich besoffen und sonst niemand zum reden da ist. Schwer lastet als mal das Schweigen des Landes. Lotenter Neo-Nazi; kann sich aber vermullich mit allem arrangieren was Vorteil bringt. Rottenführer, in Wahrheit aber Knecht mit Herrschaftsbewußtsein. Mehr nicht. Wendekals im DDR-Sinne des Wortes. Seit neuestem verbale Ausflüge in die Sexualität. Entweder Überdruck weil er nicht darf wie er will, oder nur noch nostalgisches Dohergeplapper. Ekelhaft. Sieht ganz so aus, daß Leben im Ausland doch nicht bildet: kommt auf Verstand & Mentalität zu. Neues Polen-Mädchen als Hilfe. Redet wie geholt von sich als Chef. » Mach Chef noch einen Wodka. « Ach Gottche. Ich verlange ja schon lange nicht mehr, daß MIR hier irgendwas erbaulich wird; wäre schon zufrieden, daß man ab & zu mal aus dem Haus kann, bisschen dherreden + trinken ohne aber abgebrant zu werden. FRAAGE: Wieso rede ich immer noch wie mit glauben in die Menschheit? » So, noch einen Absacker. Chef ist müde und kann sonst nicht mehr bummen. « Ob die Wirtin dabei auch so hysterisch in den Spiegel lacht der über dem Bett in der Decke angebracht ist? XXV

4. Feber 92

» Die beste Art sich zu verabschieden, ist erst gar nicht irgendwo hin zu gehen. gg = S. 5184 No bitte.

S. 5185: Schreibblockade

SCHREI: BLOCKADE

SCHREIBBLOCK: ADE

SCHREIB: BLOCK: ADE

SCHREIB: LOCK: ADE

SCHREIB:

gg ADE gg! ADE.

1556 h!

5232

5. Feber 92 (5:30 h.) gestern vor dem Einschlafen kurz
noch Radiowecker: J.S. Bach ~ Violincello - Stücke. Am
Morgen aus demselben Gerät allerlei Klassik - Stücke
aus dem Mittelmeer - Raum: dieser & jener Komponist
schrieb was über Malta, Sardinien, Sizilien. WDR 3.
Auf anderen Sendern die übliche POP - Musik, vor der
mir inzwischen regelrecht graut = Musik im Radio ist
bis auf wenige Ausnahmen 1 derselben scheißdreck,
daß einem innerhalb weniger Minuten die komplette
Befindlichkeits - Scala im Hirn durchgespielt wird:
von Wütend bis Kotzen.

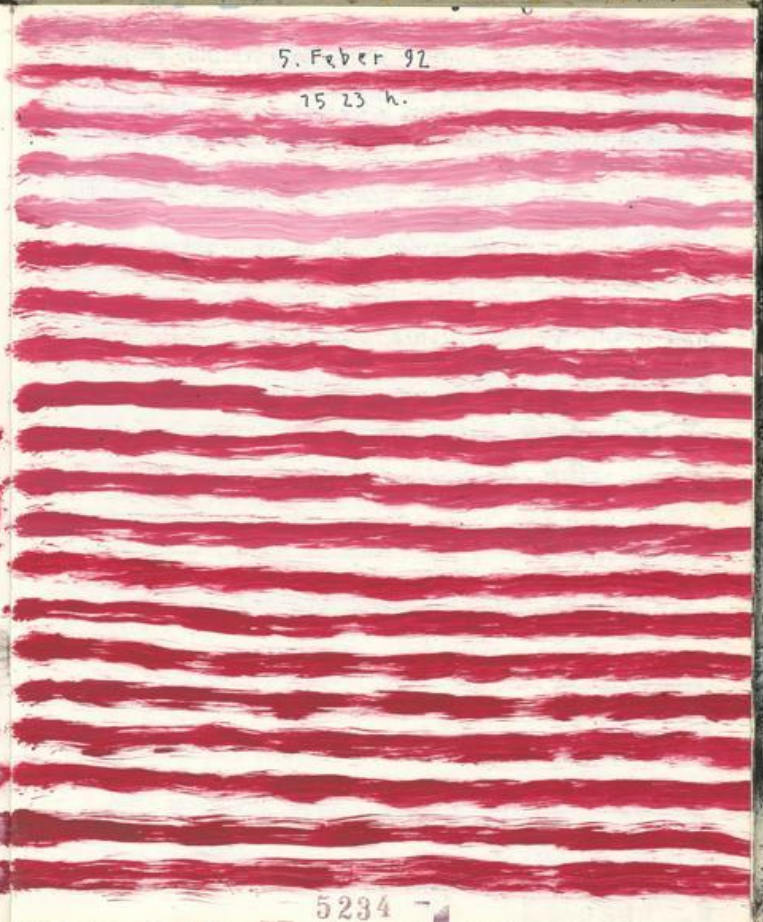
Auch sprach gerade die katholische Theologin MAGDALENE
BUSSMANN ~ (Bußmann)

OBADÉ = Morgenstündchen.



5. Feber 92

15 23 h.



5233

5234



b.
Feber
92
1440h

Allerdings fehlt es im oberem Dachgeschoss an Musik: etwas ~~trist~~ tristlos empfinde ich den Alltag; und ohne Inspiration für die Malerei erscheint mir die Arbeit ohne Musik. Seltsam genug, aber leider wahr. N o c h bin ich nicht von den üblichen

Zweifeln an den neuesten Bildern eingeholt. Vermutlich, weil ich mich nicht freudig-euphorisch in den Kneipen rumtrieb und mich ~~erst~~ betrunk. Gestern Abend um 9 eine Pizza in H'burg geholt & diese ~~zu~~ in meinen Bauch gezwungen. Danach wie dem Herrn Egon versprochen, rüber in die Wirtschaft und zuerst einen Korn, was einwandfrei den Morgen infrühte. Dann 1 Bier = Runde, Herrn E. Dann nach 1 Bier = Runde Wirt. Dann 1 Bier, das auf einen Messebier aus Hattert ging & dann eine Runde ich. Jetzt ist es aber schlicht eine Gefahr für das Geldbörs, wenn der Wirt sich in die Runden einbrant: Ausländerfahren trinkt er das Wodka-Wasser zum Preis von 2,50 DM. Die Wirtin (Chefowa) schlürft den Sekt, 0,1 Glaserl zu 2,50 DM und 1 Glas Bier ist sowieso einen Groschen teurer wie im Dorf (0,2 er = 1,50 DM). Vermutlich, weil der Wirt (gg Chef gg) so lange im Ausland war und die Welt gesehen hat, das ist für den einfachen Landmann wie Kino & Kino kostet schließlich auch Geld. M o m e n t: In der Runde sitzt ja noch Yola, die polnische Dienstmagd & das heißt: ASCO = 2,50 DM. Da wird nicht gefragt & das Mädchen mag sich auch schon mal sträuben: Der Chef sagt trinken und dann aber: hinein in den gurrenden Schlund der Polin. Und nach paar ASCO fragt der Wirt: Was ist Chef? Dann sagt die Magd: Habe bestes Chef und Chefowa von Welt. Und Chef hat bestes Dienstmagd, weil: Tagsüber Arbeit und nachts ASCO-trinken, was dem Chef noch bißchen Geld bringt. Hm. Jetzt könnte aber mal nachfragen warum ich mich nicht woanders hinsetze als an die Theke, wo die Getränke so teuer sind. Ganz einfach: Ich gehe in ein Lokal um der Unterhaltung

willen, denn Ruhe & Gräbelerei habe ich zu Hause genug. Und wenn ich nicht in einer Runde stehe, dann stehe ich alleine im Lokal, weil: da ist meistens Leere angesagt; aus irgendwelchen Gründen sind die paar einheimischen Trinker von früher nicht mehr da. Warum, wissen sie nur selbst und der Wirt mit Wirtin. So. Jetzt stand ich also gestern Abend mit 5 Sorbichen und 3 Getränken der gehobeneren Sorte auf dem Deckel am Treppen, war 23 h, bezahlt und wollte nach Hause, noch bißchen arbeiten. Prompt habe ich mich bis morgens um 1/2 4 in Gespräche verstrickt die besser auf den Bahnhof gestellt sind, da kann sie der Zug überfahren. Tolles Erlebnis: der Chef fällt in den Wodka, erklärt immer mehr die Welt und sichert das ab mit: Da kannst du gar nicht mitreden, weil DU noch nie im Ausland gewesen bist. Tja. Und wenn er nicht mehr weiter weiß, erklärt er der Polin was Sache ist: Paul meint, das die Medien etwas wissen, denn er kennt die Welt nicht: Hat keine Ahnung. Und die Polin versteht halbdänsch & nickt brav. (Dienstleistung N=3: brav nickend dem Chef das Selbstbewußtsein stärken.) Unlängst sagte ein Besuch: Eure Wirtschaften sehen alle aus wie Wartezelle; diese Kneipe ist wohl der schönste Wartezell. Mir ist sie schön genug & jeder hat den Wirt dem er verdient. Bloß: Verdienne ich den Chef wirklich? 1531 h nm

92
2
6

7. Feber 92
075 h

Notenblätter wie Tagebuch-Einträgen. Fehlt mir bloß noch der Überbegriff & sonst wäre der Käse gegessen. (Musik: HEINZ LAU = Die Zeit allein)



028 h

XXX



5230



7. Feber 92



Am Morgen geht der Sänger zu seinem Fieber Kipputt (Stepan Waggoshäusen). gehen in einem Regenbogenblatt gelesen, daß der Schlagersänger Matthias Reim (Verdampf, ich lieb dich - ich lieb dich nicht) seine Backgrund-Sängerin Margo dermaßen liebt, daß er sich vorstellen kann mit ihr 1 Leben lang usw., weil: Sie die einzige Frau die mich wirklich versteht. Versteh' ich nicht: etwa den Quatsch den er singt? Auch habe ich gelesen, daß der Rockschräger-Sänger Peter Maffay auf den Reim Erfolg erforschtig ist, weil: Maffay reimt nicht selbst, was für den Hörer ungefähr ein Glück ist. Aber Trost: das zähe Bemühen wie ein nichtiger Rocker zuzusehen, hat P. Maffay immerhin nicht geschadet.

Zwar sieht er aus wie Mutter Liebster Schwiegerrockler, immer doch noch besser wie M. Reim, der gerade einem Aschenbecher entzogen zu sein scheint. Über allen aber schwebt Stepan Waggoshäusen, der die Psychologie in den Schlager gebracht hat. Also: früher konnte die geliebte die Schenkel öffnen wie 1 Klappstuhl, da war ihm das noch egal, weil: jung und komplett unter Strom und Weiber große Zahl. Aha. Jetzt hat er aber die Liebe entdeckt & deshalb will er nimmer und ihm wird dermaßen heiß bei dem gedanken, daß sie eventuell = wir wissen Bescheid: Fieber kruegter, so heiß wird ihm. Na ja. Und momentan Paolo Conte im Radio. Angenommen, dessen Texte sind dermaßen bekloppt, daß es den Italiän schmerzt, dann hat DER trotzdem mehr zu Typ, der oben die 3 alle zusammen. Fazit: Konntest machen was du willst, solange du nicht auf einen machst wie du dir vorstellst wie andere dich sehen wollen oder wie du gerne hättest das andere dich sehen.

5237

MZ

GESÄNGE FÜR GIBTS NICHT

G O T T
 A = I / L = L A : O H E
 MAINZER RHYTHMUS -
 MASCHINE = Konfetti stan-
 zen (Helzu - Verdacht)
 ABKLINGENDE HERRLICH
 KEITEN: HÖREN & TIEFEN

CD HÖREN BEI MH

8. 2. 92

NOMEANSNO: 0+2=1
 SONIC YOUTH;
 GOO BLIND IDIOT
 GOD: UNDERTOW
 COPERNICUS: NULL
 ZONE: BORN OF
 FIRE PAUL SCHÜT-
 ZE: THE ANNIHILAT-
 ING ANGEL LUST
 MORD: HERESY

5238

15.
Feb.
92



140th

5239

21.
Feb.
92

AUTORENTREFFEN: Heftig zog es XXX. Doch
Fr. X, Platz N° Y, fast brüsk. Fr. Y, Plz N° ... fühlte
sich vom Blick des XXX entweicht. ... zog es
noch nie. ... migrierte schon seit Tagen.
... empfand es soieso als 36. Freischwendung. ... zup-
pelte verlegen am Mieder. ... bevorzugte die Pspstver-
führung. ... gest sich eigenwillig & ~~~~~ (je nach
Illustration) = Als Hakenochmsid kam, fielen die
ersten Röhre. XXX mußte wieder dichten.

KLEINE BÜCHER:
→ Schnelle Herren « = Kopfe
mit dicken Fettschreiber.



5240

20.
2.
92



5241 -



CRUEL BUT FAIR



20. Feber 92

5242 -

27.
Feb.
92

2000h

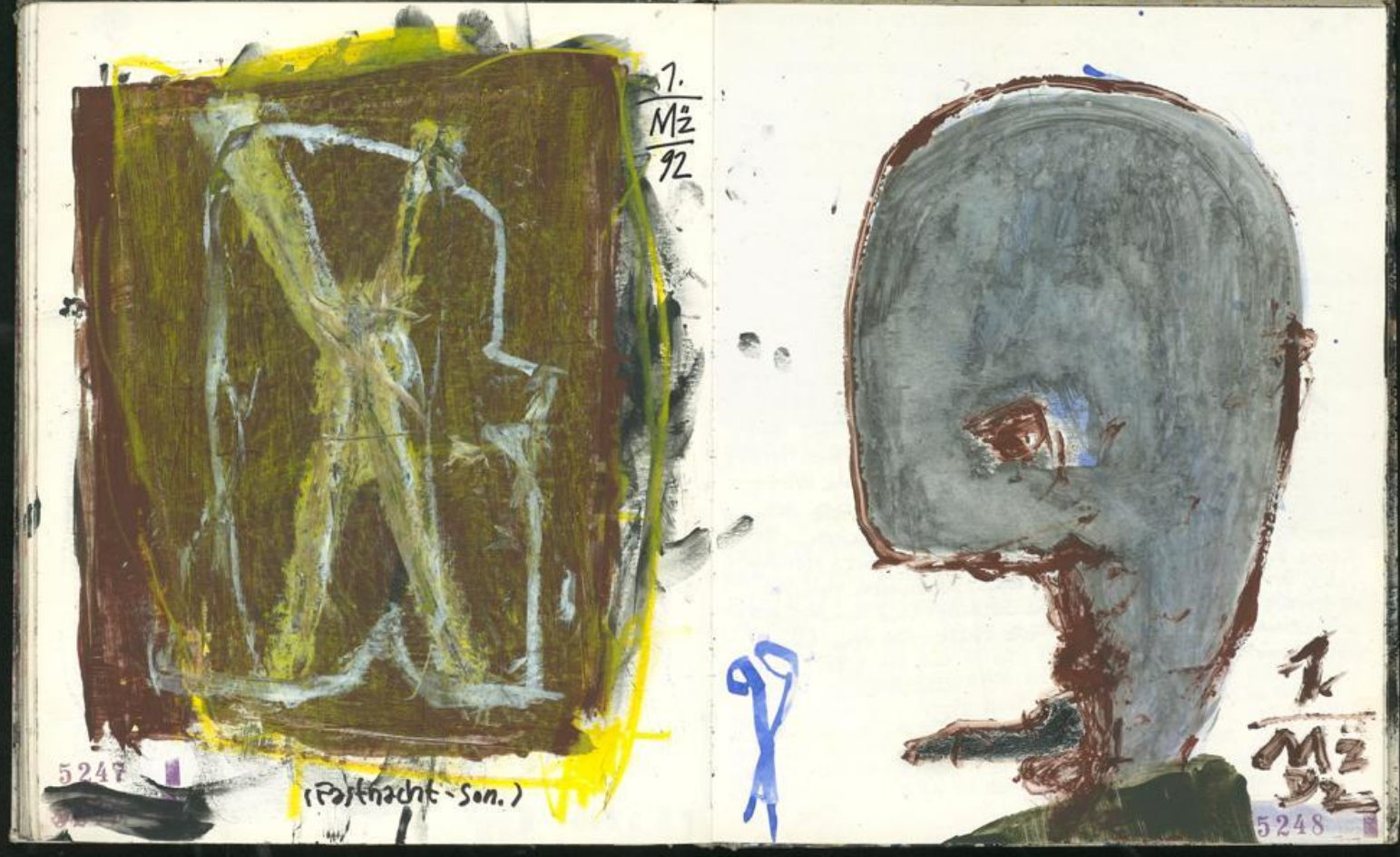


5245

5246



ZW. TELEFON - HERKEN MIT KUND 27.2.92



7. März 92. Am Passenrecht-Sonntag Maldenken:
 Die geliebte bringt das Haus in Ordnung
 = Räumen wie für Knechte; ich schwerer verfuhr-
 werke die Holztafeln vom Schreiner (& Ex-Libero)
 H. Sator. Aber auch Musik dabei: schon seit zwei
 Wochen Hörarbeit = 24 CD's, so düster & erstherisch,
 daß dem Herrgott / Teufel die Bewölkung aus dem Taber-
 nikel kriecht. (KREISCHT!). Und heuer kam mir zu
 den Gedanken zu Sound-gewerbe / Dummkreiste
 Synthi-Experimente usw.: Die junge Pönz machen
 einen demmaßen auf hört (Blood for Blood / Gun for
 gun usw für usw), weil: eben: weisse Angst vor der
 Welt oder dem Leben zu sich haben. DABEI ist jetzt
 mal nix zu verlorein, das kann jeder halten wie er
 will. Die Musike insgesamt hört sich aber noch Pfeifen
 im dunklen Wald an. Und außerdem mag ich keine
 Hardliner-Sprüche von Leuten die demmaßen soft aus-
 sehen, daß man bloß denken kann: denen ihre Härte
 besteht in einer Panzerhaut, mit der sie in die Wirt-
 schaft gehen & mal ordentlich auftrümen. Ach
 was, heile Welt hätte ich mich für Blöddenken. Aber
 Fresse aufreißen mich. Und: es ob man heute ständig
 dicke Drohgebärden durch die Welt possumen müßte.
 = gewirkt ist eine bedrohliche Scheiße. Und hinterher
 will keiner gekackt haben. Fazit: zu den CD's
 fällt mir sonst nix ein. (15:474)



5249

M
 H

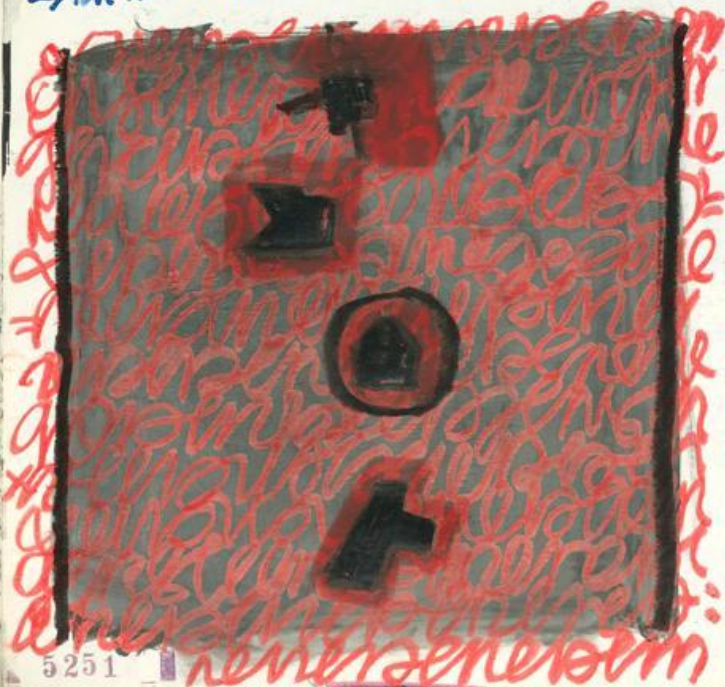
ASH RA MIDWOC
 4. März 92

erst wenn das Fenster im Atelier
 vollkommen mit Farbe verschmiert ist, gibt es
 keine Sorgen mehr wegen der Malarbeit im neuen Haus.
 Nicht mehr nach außen sehen (können). MANE MAKE
 (The Blech). .. 15:00 h ..
 DER ZERKRETENE MANN BLUES (5'20")
 ICH KANN DIE HAND NICHT HEBEN -
 WOCHE ZUM GRUSS. ICH KANN DIE HAND
 NICHT HEBEN (... weder noch) X WO ICH DOCH WEISS WIE
 SCHLIMM DAS ENDEN MUSS !: Wo ich doch weiß...: ! X DA
 STEHT DER BRAUNE MANN VOR MIR UND SCHLÄGT JA NUR X X !
 ENDLICH HEB ICH DIE HAND - JA DOCH ZU SPÄT X endlich beb' ich die
 Hand, jedoch ... X X X ICH KRIECHE MIT ZERDRASCHENEM GESICHT -

5250

4. MZ 92 → SCHAU WEG | : ↔ : | X
VOR MEINEM SCHLÄCHTER DOCH XX ICH BETTEL NICHT XXXX
| : ↔ : | SCHAUN SIE HER MEINE DAMEN, SCHAUN
SIE HER MEINE HERRN XXX ABER MEIN, ABER MIE I : : |
Music: THE BLECH / TEXT: ERNST JANDL.

SOLL & HABEN:
→ Ich kann die Hand nicht heben (THE 4th REICH)

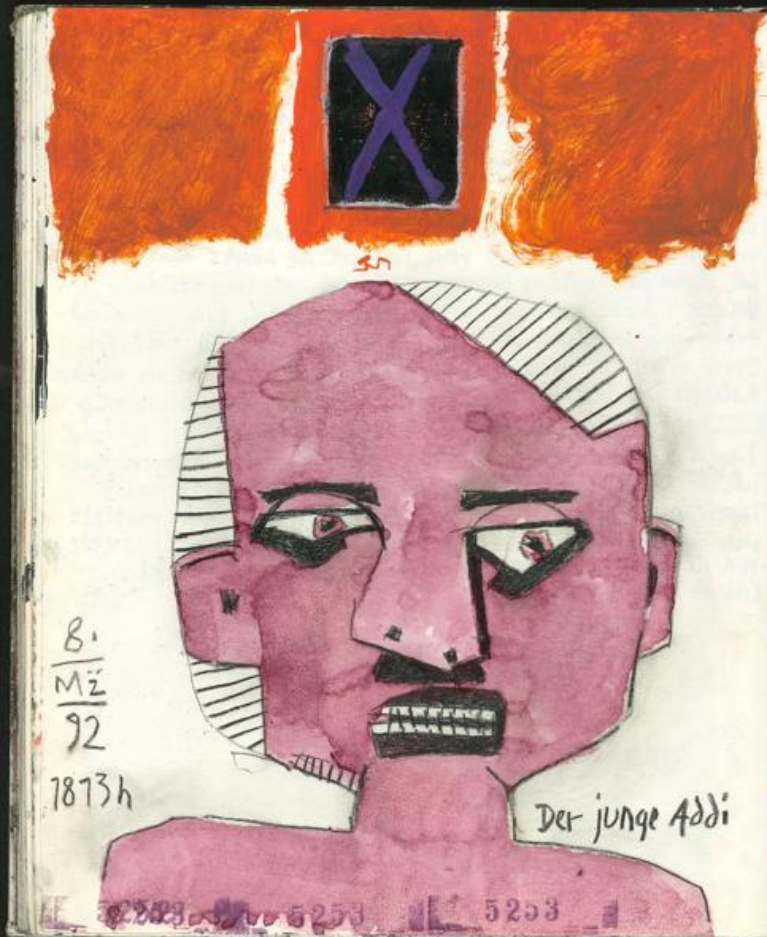


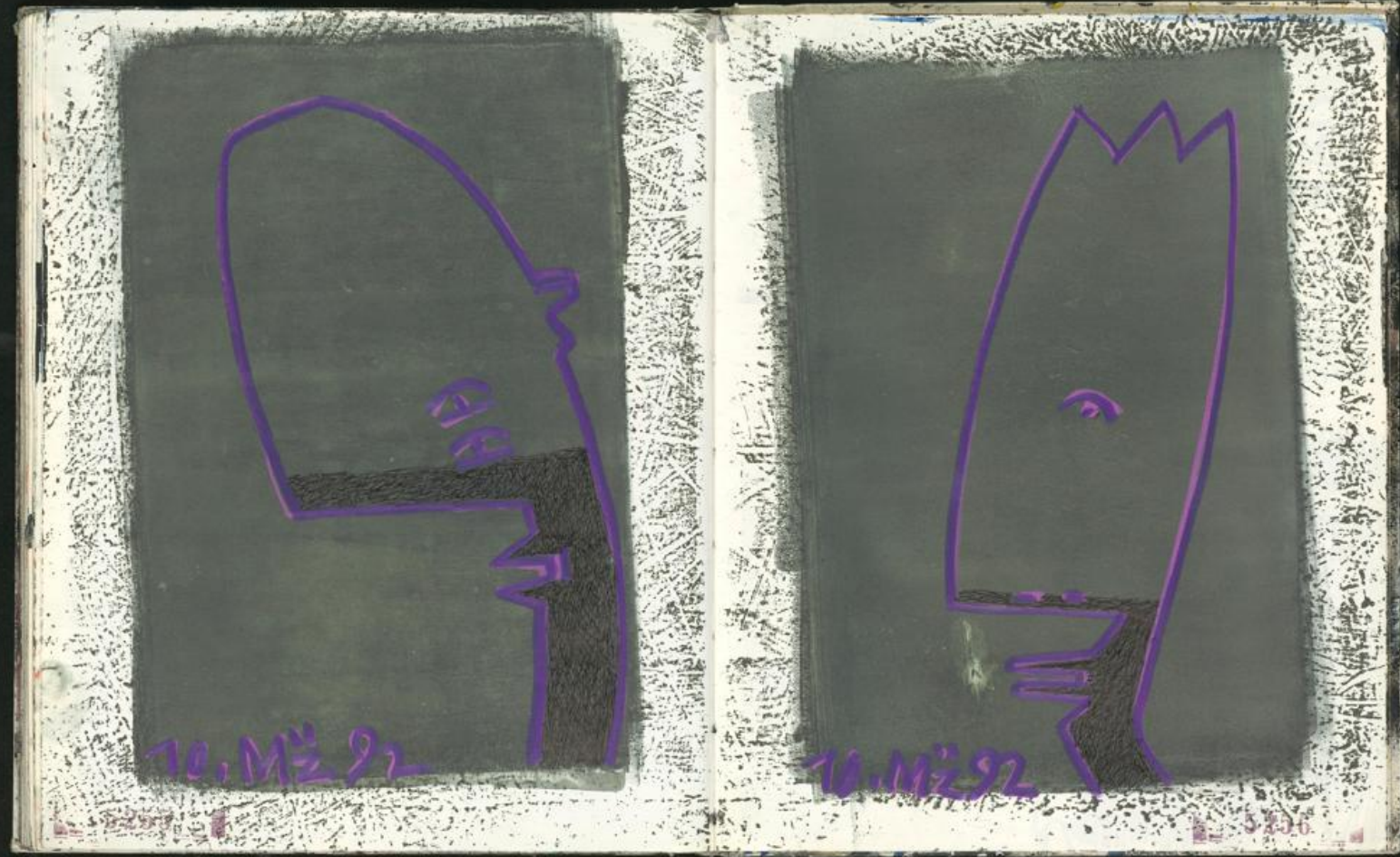
5251

7. MZ 92 Aber auch ist eine große Unlust und
Niedergeschlagenheit in mir, was die Aus-
stellung im April betrifft & den Galerie-Betrieb insgesamt.
Daron kriegt man wirre Träume und verliert die Lebens-
übersicht & von Freude an der Arbeit ist schon gar nicht
mehr zu reden. (630h) ~ Als ob ich mich aber
selbst übertölpeln könnte, hätte ich mir die Bücherwähererei
in petto. g e n s u. Da kann man nachdenken und
simulieren & am Ende vom Tunnel ist Licht.
Ich habe mir nichts besseres zu bieten als langweilige
Bilder: höchst sensibel verdunkelt, Ton in Ton, so wund-
erbar minimalistisch, meditativ bis zum Einschlafen.
Eben. Alles da, auch die Ästhetik & die hundertste Wieder-
holung der Wiederholung. Prima Bilder. Bloß langweilig.
Mal ins Lustige gedacht: Immerhin kriege ich auf
diese Tour eine Ahnung vom Existenzkampf. Ausgerechnet
ich. Buch: TAPETENWECHSEL (ungefängenes
Tapetenbuch.) ~ CD = DEAD CAN DANCE = sehr mittel-
alterlich & hört sich an wie Musik. Dagegen VIGEL: STRAFE
FÜR REBELLION hört sich eher an wie Strafe fürs Reinhören
(in die CD). Immer



5252





ALLTAG & BEDEUTUNG



= Kosten von Frau Stück

1. Aus dem Leben eines Käseessers. = (germont-deckel)
→ ALLES KÄSE ~ Lifetime

2. GOTTMASCHINE = Batterienplastik (Elba)

Blödsinnstexte → Lache nicht zu heftig deinem Nachbarn. → Zerschneide

11. MZ 92 MFC



→ je Luftlinie (jeden Tag eine Postkarte (Zerschneidung) der stahl.) streckt in den Höfen: Werft schiffe. = AUF ÜBERMALTE PAPPEN.



→ objektboxen bauen wie »SCHMETTERLINGE«

12. MZ 92

Ich kann den Arm nicht heben hoch zum Katholizismus.



7030h



5257

12. MZ 92 NACHTWATZ: In der Großstadt hängen Alte ihre Köpfe aus dem Fenster und denunzieren einen wegen Falschparkens. Auf dem Lande hängen Jung & Alt an der Theke und ~~loben~~ Rechtsliberalismus und reden über entartete Kunst. Weiß nicht mehr wo ich parken soll.

13. MZ 92 FRÜHSPORT: Ein bombastischer Kultkram = wie Teufelskatholisch, Soundtrack für ein Exorzistenmeeting: PHALLUS DEI = »Pontifex Maximus«. Titel: PROLOGUE 0:53 ■ PHALLUS THEME 1:55 ■ O SACRUM CONVIVIVM 2:48 ■ RUSTY NAILS (THE PAIN OF GOLGATHA) 9:15 ■ DOGMATIK 16:39 ■ ORDO VIRTUTUM (O SATANA) 6:38 ■ TORTURED BY DEATH 6:41 ■ RULE AGAIN 3:45 ■ CHRISTUS NATUS EST NOBIS 2:59 ■ BREAK THE BLACK ICE 4:10 ■ TALITHA KUMI 3:58 ■ EPILOGUE 0:29 ■ Seit gut einem Monat über 20 CDs zu hören, von denen die meisten irgendwas okkult-isches zu sich haben → kann nicht sagen wie & was, ~~was~~ was ich der engl. Sprache nicht mächtig bin ABER: ich deute die visuelle Erscheinung der CD-Beilagen / Label / CD-Aufdruck mit so. Expt. Im Musikhirn bleibt hängen: DEAD CAN DANCE: AION, keltische Musik & mittelalterliche Stücke, schöner gesung. Dann THE BLECH: »Ich wollte meine Schuhe zerschneiden«



3. BLIND IDIOT GOD ≈ Trio, Bill-Loswell-Produktion, 7 Stück Dub-Music, 7 Stück Lärm = im Wechsel, was auf Dauer langweilig ist. 4. PAUL SCHÜTZE = Electronics, aber ziemlich rhythmisch. 5. SONIC YOUTH. → ZWISCHENDECK: ZONE / SLEEP CHAMBERS / oben die / CURRENT 93: THE Pale Queens... / und mit Ruhe und Engeschulften Nerven, noch LUSTMÖRD. Der Rest ist 1 dermaßen Mist, das mich selbst die besten theoretischen Absichten der Musiker kaum noch überzeugen können, täte ich wissen warum es mir dieser & jener CD geht. Beispiel: Der japanische Synthi-Blödel ICHIRA TSUJI = BETWEEN LIFE AND DEATH = DISSECTING TABLE: (Silent death part) 1. From life to death 2. Road to death 3. Desperate situation 4. Death march. (hard death part) 5. Murder music 6. Dark side of the life 7. Ruin 8. Cosmic death. AB DAFÜR

5258



17.
Mz
92

5259



18. Mz 92

2302h

5260

19. Mz 92 Überweißen / überschreiben
FUNDBRUCH

21. Mz 92 NOTIZEN BEIM WEGHÖREN (Serie) mit Datums-
stempel.

**bewußt loser & ange-
pakter als man heute
sein muß.** (Wiglaf Droste) 23.00 h

23. Mz 92



24. Mz 92 Anstatt ordentlich zu arbeiten, jede
Menge Leerhirn und kleine Kritzelzeich-
nungen, die womöglich für nichts gut sind. Auch kam
mir ins Nebenhirn, daß ich für jede Ausstellung 1
extra Bändlein binden sollte, in dem dann der Tages-
ablauf festgehalten wäre. Titel ≈ BÖBLINGEN 92. [XXX]



5262

26. Mz 92



gestern einen der wenigen Tage gehabt, zu denen ich entspannt-konzentriert gearbeitet habe. Und schon kam zu Bildern immerhin soviel bei rum, daß ich bischen Licht am Ende des Murreltiers sehe. Ich müßte mir X konsequent meignen, bei gängigen Redensarten Worte einzusetzen, die nichts mit dem tatsächlichen Wort zu tun (eventuell eine Assoziation, mehr aber auch nicht). Egal, jedenfalls gehen mir Wiederholungen böse auf den Geist & ich selbst bin nicht frei davon, was mich noch mehr ärgert. Was Dürer bezüglich nicht zu überbieten, ist ein Herr im Mittelalter aus Hattert, ein vornehmer Eigenlober, dessen ich schon etwas schrille Stimme bei Aufregung geradezu ins hysterische überkippt - das Köpfchen wird zum glühenden Hitzeball & prompt ist man in Sorge: Platzt ihm gleich der Kopf oder versagt ihm die Stimme. Jedenfalls hat dieser Herr bei jeder noch so unpassenden Gelegenheit das Wort »Widerlich« (sprich: wiii - der - lisch) im Mund und was man im Mund hat, spricht man sich aus, zumals, wenn man zu Selbstüberzeugung so gut bestärkt ist wie der angesprochene Herr. Jetzt spiel aber mal mit solch einem Mann Karten: Von den ersten 5 Karten ist mindestens eine widerlich; bei den nächsten fünf wird es natürlich noch schlechter (widerlich) und abschließend beim Reizen wird das schwarze Blatt mit: Das ist noch nichtmal 20 - widerlich! bestätigt. So. Drei Stunden Skat gespielt, 1,20 DM gewonnen und es 260x »widerlich« gehört. Widerlich.

Retour zum Anfang: Tief saß in den letzten Monaten die Depre im Mädelhirn, kein Kicke von außen, nur Zweifel & Existenzmelheur. Da kriegt ich nix hin, wuscle bestenfalls in alle möglichen

5263

Brücker & schrecke zwischendurch immer wieder auf: Davon kann ich mich nicht leben. Auch verfolge ich in solchen Situationen einem unsinnigen Materialismus der ungefähr so geht: Ein Mann muß sich von seiner Arbeit ernähren können; oder: Wenn die Bilder nicht gekauft werden, dann sind es schlechte Bilder; oder: ohne Geld stellt man im Leben nichts dar; oder: Versager. Kommt nicht gegen an, mein Analytiker, und erklär mir die Welt nicht. Mit Erklärungen ist ja keine Kunst getan und als Egozentriker sehe ich die Kunst im Leben nur durch die eigene Kappe. Wie soll das mich anders gehen? | = | Enge auf dem Arbeitstisch und prompt kippte das letzte Glas schwarze Tusche um, das ich zur Zeit noch im Haus habe. Zwei schwarze Pfützen auf grauer Platte: Das ist jetzt das wirkliche Leben, hier gilt zu retten was zu retten ist. (9⁰⁰h)



26 Mz 92

5264

Handwritten symbols and characters in black ink on a light pink background. The symbols are arranged in approximately 10 rows. The characters are highly stylized and abstract, resembling a form of shorthand or a specific dialect of a script. The bottom of the page features a decorative border of small black dots.

5265

26. März 92

Handwritten symbols and characters in black ink on a green background. The symbols are arranged in approximately 6 rows. The characters are highly stylized and abstract, resembling a form of shorthand or a specific dialect of a script. The bottom of the page features a decorative border of small black dots.

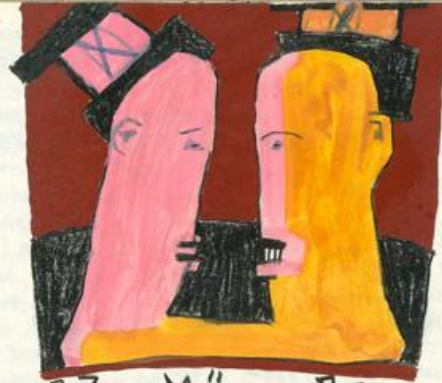
26. März 92

5266



26. Mz. 92 = 20 14 h Gespräch mit Hilgert.

5267



27. Mz 92
30. Mz 92



BLUE EISENHARTZ
23 20 h

5268

beim Trico - Trico gelesen wird. Auch täte der
 Italiän zu sich, seine Bücher selbst schreiben. Da
 können Sie froh sein, daß Sie mich gerade noch
 kennen. Berechnen ich Ihnen freundlicher Weise
 nicht. Auch ist mir noch in Erinnerung, daß ich
 erst bei einem Rückstand von ca 5000.- DM zu Ihr
 Zahlbüffet trete. Nun aber sind wir erst bei 270.- DM
 angelangt & Sie hetzen mir die Bän'rin auf. Da mag
 ich bald schon kein Bier mehr nicht. Die Kunst geht
 dann auch flöten & die Menschheit ist um manches
 Werke gebracht. Nicht aber die Mietzkatze, für die dann
 alles ist. Wollen Sie dem Vorschub leisten, oder sich noch
 etwas in Geduld üben. Ich verspreche Ihnen, daß ich in
 Zukunft nicht mehr belästigend zu Sie herantrete.

31.
 MZ
 92



5271



5272

3. April 1992

3. April 1992



5273

5274



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

G m b H



4.
4.
92



22 30 h. Vielleicht 3 Std geschafft und schon wieder unlustig - müde. Und komme eine Zeichnung fertig, sofort das große IS NIX im Kopf, was die Unlust erst recht fördert. Solange IN BETWEEN noch im Radio läuft, mache ich so als ob.



5275

5276

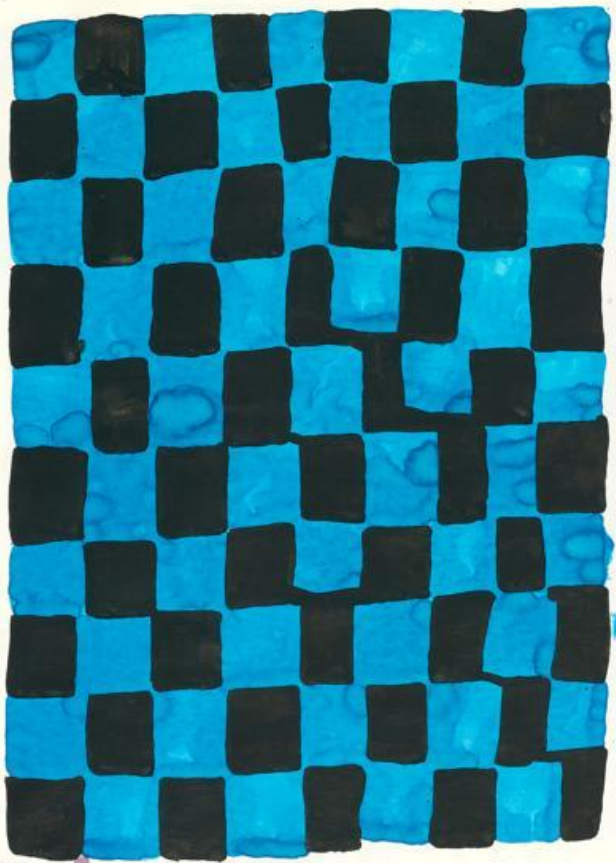


13.
4.
92



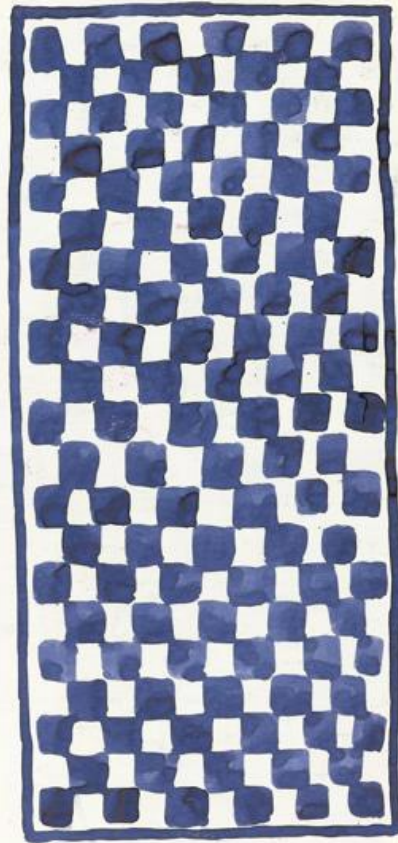
5277

5278



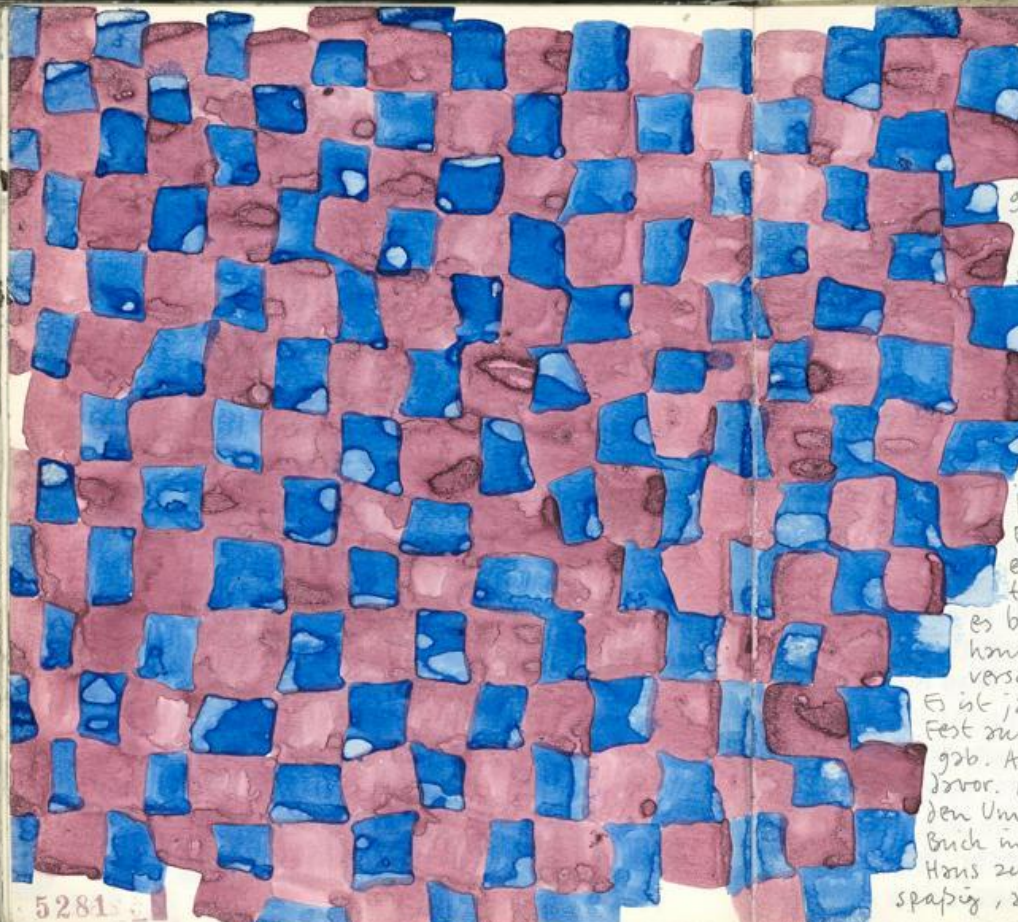
5279

15. April 1992



15. April 1992

5280




In Stuttgart zeigte mir Fr. Rohdt einen schachbrettartig gewebten Teppich aus Tunesien; voriges Jahrhundert. Schlicht und einfach: rote und beige Felder.ginge sich glatt dran zu bemischen, d.h. = seit paar Tagen färbele ich ständig geometrisches gedöns, zum Teil auch schwarz/weiß. In den letzten Wochen ist es ja so, daß ich straight in den Ritzungen geschafft habe & da kriegt das minimale Ton in Ton gelegentlich als Einfältigkeit unter die Kopfhaut und wie dort Leben sowieso ist = da muß ich dann was entgegen setzen. Zuerst die krakelig-bunten Bildchen auf abgerissene Elbsplakate. Womöglich auch bisschen einfältig auf Dauer, auch zu plakativ und erst recht weiß ich nicht, was es bedeuten soll. In diesem Zusammenhang aber, die Schachbrettmuster in verschiedenen Variationen. ■■■

Es ist ja ungefähr so, daß ich nie gerne ein Fest ausgelassen habe, wenn es was zu feiern gab. Auch gerne das Bier = nicht gedrückt davor. Nun aber ist mir, daß ich verstärkt den Umtrunk suche, d.h. gehe mit einem Buch in die Wirtschaft, bloß um aus dem Haus zu kommen. Finde ich nicht mehr spaßig, ach was. Ist mir aber nicht


5281

5282

mehr in Erinnerung, wie ich die letzten Jahre
rungebracht habe, meine aber, daß ich es im alten
Haus besser zugebracht habe, weil darin besser zu
arbeiten war. Und ganz früher war Sessenbach und
verschiedene Arbeitsstellen. Da mußte ich am Morgen
raus und da war nichts mit vielen Bierchen am Abend.
(21⁰⁰)

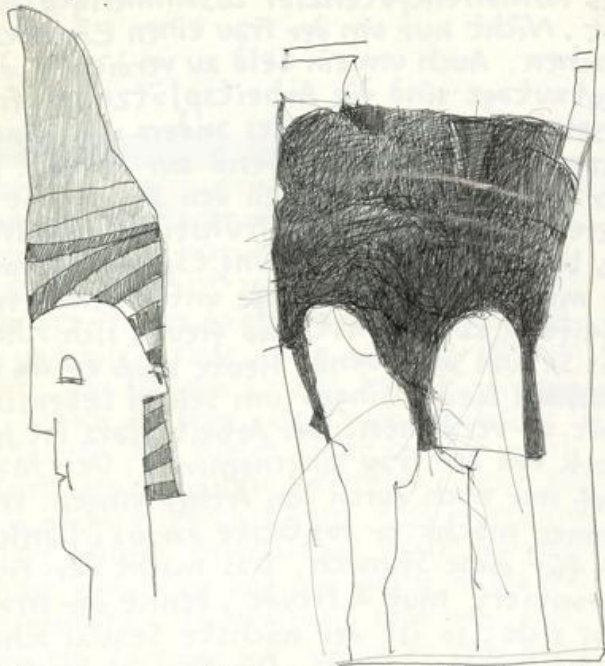
Brav bedankt sich der Mann und singt der
Frau durch das Radio: »Dank sage ich, für
diese Stunden. Ich war dein Gast und komme
wieder.« Dies aber ist wohl eine Drohung, denn
was sich der Mann da im Äther zusammen-
reimte und süßlich sang, mag die Frau nun
gar nicht. Das ist ein Lackel der auf die Uhr
guckt, denkt die Frau, der taugt mir nicht
für das Sexual. Am Kleide zieht er mir wohl
auch nicht, denkt die Frau weiterhin, denn sonst
mag er ja nicht wiederkommen.  Allerdings
sind unsere Damen heutzutage leicht verwirrt:
das kommt vom Ozon und den vielen Selbster-
fahrungsgruppen. Da lernt die Frau nur, daß
der Mann ein Zwergel ist, wenn er sich brav
bedankt und der Frau für die schönen Stunden
ein Lied dichtet. Auch damit er wiederkommen
darf. Sowieso. Jetzt aber denkt die Frau,
selbsterfahrungsversucht: Dieser Heudappes
kriecht gesanglich durch den Äther.

5283

 Anders denkt der Mann, der sein gan-
zes Romantikpotenzial zusammengeklaut
hat. Nicht nur um der Frau einen Eindruck zu
machen. Auch um ein Geld zu verdienen, denn
heutzutage sind die Arbeitsplätze von Frauen
besetzt. Früher war alles anders: Da ging der
Mann am Morgen pfeifend zur Arbeit. Vor-
her hatte er noch schnell den Sexual, die Frau
bereitete hernach den Frühstück. Der Mann
las beim Mahl den Zeitung (Sport). Dann ging
er mit seiner Aktenmappe unter dem Arm
pfeifend zum Dienst und freute sich schon auf
das Sexual am Abend. Heute muß er im Radio
~~Wiederholungen~~ Lieder singen um seinen Lebensunter-
halt zu verdienen. Der Arbeitsplatz ist heute
stark von der Frau eingenommen. Der Mann
darf nur noch durch den Äther singen. Wie
immer macht er das Beste daraus: Dank sage
ich für diese Stunden. Das macht der Frau
garantiert Mut & Freude, denkt der Mann
bei sich, so ist der nächste Sexual schon ge-
sichert. Aber nixda. Die Frau ist heute sehr
kritisch geworden. Den Sexual kann sie not-
falls auch alleine bewerkstelligen. Jedenfalls
ist die Dichtung des Mannes noch lange
nicht mehr der Weg in ihr Glück. Schnell
schaltet die Frau den Radio ~~aus~~ und: 5284

5284

und schon hat der Mann ausgesungen.



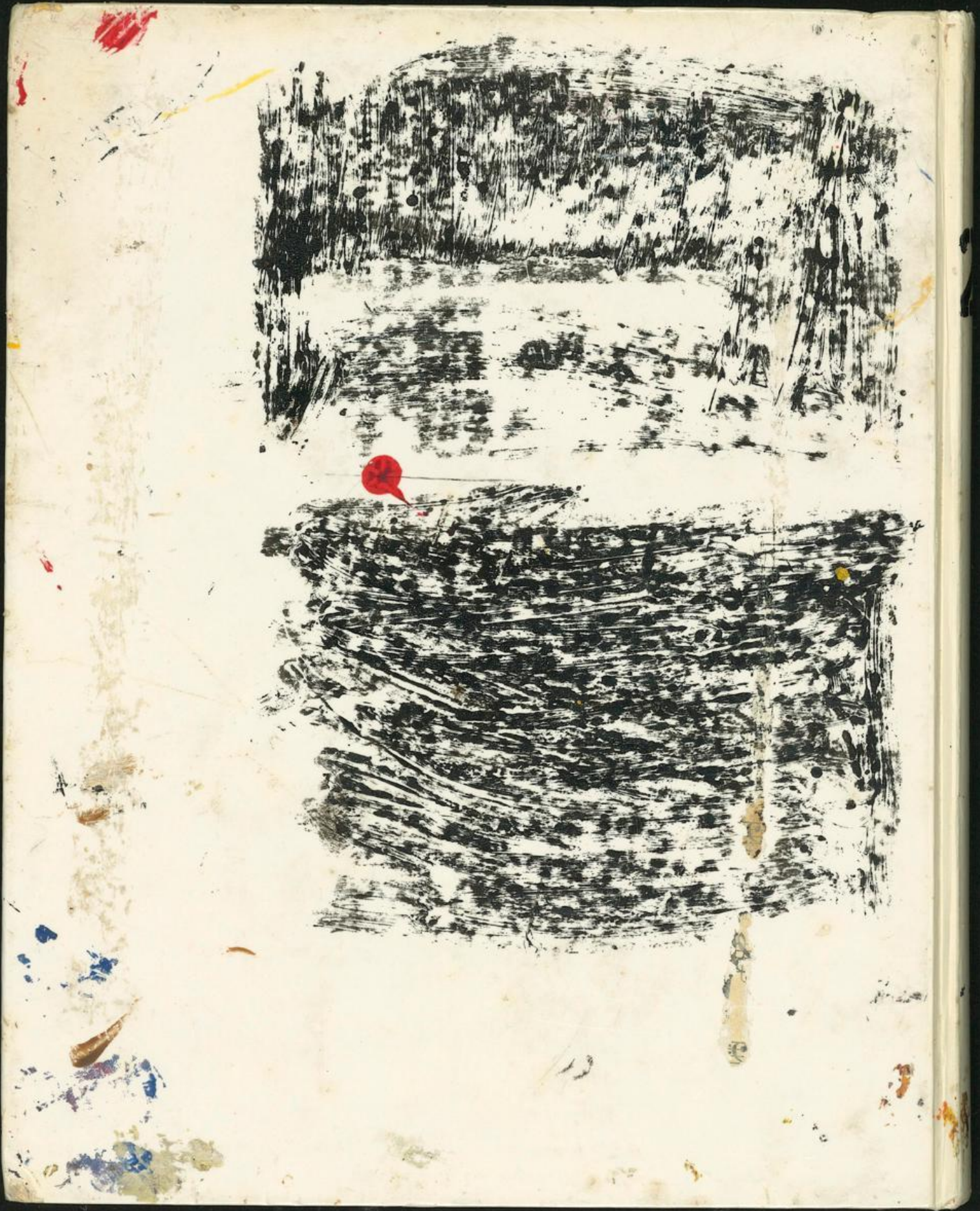
Am Abend, fast schon in der Nacht, fragte
die Wirtin den Gast & Schreiner: Könntest
du mir unsere Türen mal richtig durchvögeln?
= Nanu. Ist mir der Biertrink jetzt schon
schlechte Hörgewohnheit? 22:50h

Das Leben hat der Mann ausgezogen



Das Abend fest schon in der Nacht, frucht
in Wägen den fest & Schreiner - Kunst
zu mit unter Toren, mal richtig durchgehe
zu glanz. Ich mit der Biertrink fest schon

20017ca 11 Nr 10 FA 56 21



27 =

✓ 0 9

GR VMM

